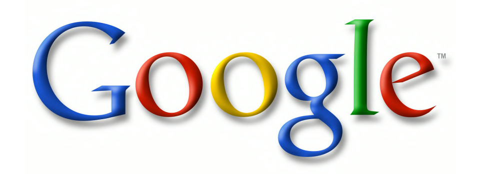

Google


Ga
71
64
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Dreissigster Jahresbericht

des

k. k. Staatsgymnasiums

im

III. Bezirke Wiens

für das Schuljahr 1898/99.

Inhalt:



Wien.

Verlag des k. k. Staatsgymnasiums im III. Bezirke.

1899.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Neue Antiphon-Studien.

Von

Dr. Josef Kohm.

Vorliegende Studien über den ersten attischen Redner reihen sich ähnlichen Abhandlungen an, welche ich in der „Zeitschrift für die österr. Gymn." 1884, S. 81 ff., und in den „Wiener Studien" 1886, S. 37 ff. und 1890, S. 159 ff. der Öffentlichkeit übergeben habe. Die wirklichen Reden und die Tetralogien folgen in der durch die Überlieferung gegebenen Reihenfolge aufeinander. Den in Frage kommenden citierten Stellen liegt der von Blass redigierte Text zugrunde (Antiphontis orat. ed. alt. 1881).

Meine Studien gehen hiebei von der Echtheit aller Reden, auch der der Tetralogien, aus, die ich in meinen Untersuchungen „über die Echtheit der Tetralogien des Redners Antiphon" (Prag 1885, Arnau 1886) aus äußeren Indicien, aus dem Inhalte und der Form dieser Reden nachgewiesen zu haben glaube. Denn die sprachlichen Differenzen zwischen den Tetralogien und den wirklichen Reden des Antiphon sind nicht so groß, dass sie die Annahme der Unechtheit der Übungsreden rechtfertigen würden. E. Szanto (arch. epigr. Mitth. aus Österreich-Ungarn 1896, 71 ff.) und Dittenberger (Hermes, 31, 273 fgd.) gegenüber, der neuerdings III β 9, IV β 3, δ 8 die Thatsache gegenüberstellt, dass nach attischem Rechte nicht jede Tödtung verboten gewesen sei, verweise ich auf meine Ausführungen in der oben angegebenen Abhandlung „über die Echtheit der Tetral." II. Th. S. 2 ff., Anm. 5 und 6; Blass, Die attische Bereds. III², 2. Abschn. 1898, S. 363 ff.

I. 6 *καίτοι αὐτὸ τοῦτο ἐχρῆν, ὃ καὶ ἐγὼ προὐκαλούμην, προθυμηθῆναι, ὅπως τὸ πραχθὲν ᾗ ἀληθές, ἐπεξελθεῖν. μὴ γὰρ* — so schreiben die Herausgeber, seitdem Bekker die fehlerhafte Überlieferung *ἐπεξελθεῖν. μὲν γὰρ* corrigiert hat. Nach Reiske hat der mit *ὅπως* eingeleitete Satz die Bedeutung von *ἵνα — γένηται φανερόν*, nach Maetzner (Antiph. orat. XV, 1838, S. 132) die von *ὅπως ἂν — ᾗ ἀληθές* i. e. qualiscumque sit *ἡ ἀλήθεια τῶν πραχθέντων*, und nach Jernstedt (Antiph. orat. Petersburg 1880) harrt er noch immer auf die nothwendige Verbesserung.

Ohne Zweifel ist es unmöglich, ohne diesen Satz zu einem rechten Verständnis der ganzen Periode zu gelangen. Der gewöhnlichen Interpunction gemäß tritt *ἐπεξελθεῖν* in Abhängigkeit von *προθυμηθῆναι*. Dieses verbietet aber die Beziehung der Pronomina *αὐτὸ τοῦτο*, als deren Erklärung jenes Verbum angesehen werden müsste. Denn diese beiden Wörtchen müssen, wie aus dem Contexte der vorangehenden Periode (vergl. *παρὰ τῆς βασάνου*), dem folgenden Relativsatze *ὃ καὶ ἐγὼ προὐκαλούμην* und dem gleichartigen, §. 10 wiederkehrenden Gedanken *διὰ οὖν ταῦτα ἐγὼ βάσανον τοιαύτην ἠθέλησα ποιήσασθαι* deutlich zu ersehen ist, auf die im Eingange des §. 6 ausgesprochene Behauptung zurückgeführt werden (vgl. I, 10 *αὐτό μοι τοῦτο*). „Wenn etwas, so war es die Folterung, welche die unbedingte Gewissheit (*εὖ εἰδέναι, σαφῶς εἰδέναι*) von der Unschuld der Angeklagten ergeben konnte." Endlich kann man weder der Angeklagten noch dem Vertheidiger den Willen zu einem *ἐπεξελθεῖν* zumuthen, nachdem dies einzig und allein Sache des Anklägers ist. Vgl. I 1, 2, 10, 11, 24; II α 1; IV γ 6; V 98; VI 36, 37.

προθυμηθῆναι scheint auf diese Weise dem Sinne der Stelle nicht angemessen zu sein. Sauppe und Schöll (vgl. Neue Jahrb. 103, 305) streichen es auch, außerdem liest der erstere *ὅπως τὸ πρ. ἦν καὶ τὸ ἀληθές*, der letztere *ὅπως τὸ πρ. ἦν ἀληθῶς*. Wilamowitz-Möllendorf ist derselben Ansicht und beantragt folgende Schreibung: *ὅπως τὸ πραχθὲν ἦν σαφηνές* (vgl. Hermes 22, 201 bis 202). Diese Vorschläge ließen sich nach dreifacher Seite hin rechtfertigen. Entweder ist *ἐπεξ.* eine Erklärung von *αὐτὸ τοῦτο*, oder dies ist das Object jenes Verbums, oder ein sogenannter Accusativ der Beziehung. Keine dieser Annahmen befriedigt. In dem einen Falle verstoßen wir gegen die Construction des verb. *ἐχρῆν*, in dem anderen gegen die oben nachgewiesene Bedeutung der Pron. *αὐτὸ τοῦτο*, in allen aber gegen den Gedanken. Die Gegenüberstellung von dem, was der Vertheidiger gewollt bezw. nicht gewollt (vgl. *τοῦτο αὐτὸ προὐθυμήθη — οὐκ ἠθέλησεν*) und dem was er hätte wollen sollen (*καίτοι αὐτὸ τοῦτο ἐχρῆν . . .*), ferner die Gegenüberstellung von dem wirklichen Verlangen des Klägers (*ὃ καὶ ἐγὼ προὐκαλούμην*, vgl. 10, 11) und dem erwarteten seitens des Vertheidigers, alles dies verlangt gebieterisch die Beibehaltung des *προθυμηθῆναι*. Der Zweck dieses Wunsches aber ist, *ὅπως τὸ πραχθὲν ᾖ ἀληθὲς ἐπεξελθεῖν* „damit es möglich werde, das Geschehene als wahr zu verfolgen" oder, wie es weiter unten lautet, *ἔλεγχον ποιήσασθαι τῶν πεπραγμένων* (vgl. 12) und dadurch im Interesse beider Parteien zur Wahrheit zu gelangen (*τὴν ἀλήθειαν* 7, *σαφήνειαν* 13).

τὸ πραχθὲν — ἀληθὲς ἐπεξελθεῖν heißt soviel als „das Geschehene (die Tödtung des Vaters) so verfolgen, dass in dieser Verfolgung der wahre Sachverhalt (*ἡ ἀλήθεια τοῦ πραχθέντος*) aufgedeckt und der wirkliche Mörder bestraft werde" (vgl. III δ 3). Die gleiche Auffassung liegt der Verbindung III γ 3 *τὴν ἀλήθειαν τῶν πραχθέντων* zugrunde. Vgl. III β 10, II δ 1 — III β 3 *κατά γε τὴν ἀλήθειαν ὧν ἔπραξεν*; V 72. Ebenso begegnen wir einer ähnlichen Anschauung in *τὸ ἀληθὲς καὶ τὸ γεγενημένον* V 25 (vgl. V 23).

Wilamowitz-Möllendorff that daher unrecht, *ἀληϑὲς* mit *σαφηνὲς* zu vertauschen. Antiphon kennt auch nicht einmal das Adjectiv *σαφηνές*; eher ließe sich *σαφές* schreiben (vgl. I 13; V 67). Zu der Construction des verb. *ἐπεξέρχεσϑαι* vgl. II α 2 *ἐπεξερχόμενοι τὸν φόνον* und IV γ 6 *οἷ τὸ τούτου μίασμα ἐπεξερχόμεϑα*. Nach dem Gesagten ist es unnöthig, zu Blass' Conjectur *τὸ πραχϑὲν εἰς τἀληϑὲς ἐξελεγχϑῇ*, welche dem Gedanken am meisten Rechnung trägt, unsere Zuflucht zu nehmen und sie, wie Herwerden (Antiph. or. tres. 1883) es gethan hat, in den Text aufzunehmen.

Wie wir aus Ignatius' De Antiph. Rham. elocut. comm. 1882, S. 104 (Nr. 374) erfahren, hat Vahlen gelegentlich *ὅπως τὸ πραχϑὲν ἦν ἀληϑὲς ἐπεξελϑεῖν* in Vorschlag gebracht. *ἀληϑὲς* wird *δίκαιον* gleichgestellt und der Satz mit „quem in modum iustum erat inquirere“ umschrieben. Ich will nicht sagen, dass die Identificierung des *ἀληϑὲς* mit *δίκαιον* ungerechtfertigt ist; ich frage: gewinnt die gerichtliche Verfolgung der Angeklagten erst mit der Folterung der Sclaven Recht und Bedeutung (vgl. I 1, 4, 5, 10, 21, 25, 27)? Nein, diese hat keinen anderen Zweck als den, dass die Sclaven den wahren Sachverhalt angeben (10). Die Berechtigung meiner Erklärung geht auch aus der Darstellung der folgenden Paragr. 7—13 hervor. Denn diese gibt den Beweis für die § 6 aufgestellte Behauptung, dass es nicht genüge, die Unschuld der Angeklagten zu betheuern, der Vertheidiger müsse hievon auch überzeugt sein (*σαφῶς εἰδέναι*); dies sei aber nur durch die Folterung der Sclaven möglich. Indem die Gegenpartei dem Wunsche des Klägers nicht nachgekommen ist, hat sie dargethan, dass es ihr nicht um die Erforschung der That zu thun ist (*τῶν πραχϑέντων σαφήνειαν*), sondern dass sie allen Grund hat, diese zu verheimlichen (vgl. 13). Die Aufhellung des geheimnisvollen Mordes bleibt daher dem Kläger und den Richtern überlassen (vgl. 13, 22, 31).

Die besprochene Stelle veranlasst mich, eine Zeile zurückzugehen und *πυϑέσϑαι* gegen die von Herwerden vorgeschlagene Ausscheidung in Schutz zu nehmen. Das Wörtchen soll sich aus dem § 7 (*οὐκ ἠϑέλησε πυϑέσϑαι*) in den §. 6 verirrt haben (vgl. Mnemos. n. s. 11, 203). Herwerden scheint ganz übersehen zu haben, dass § 6 *ἐν οἷς μὲν γὰρ — προὐϑυμήϑη* im folgenden Paragraphen mit den Worten *πῶς περί γ'ὧν οὐκ ἠϑέλησε πυϑέσϑαι — εἰδέναι* wiederkehrt, allerdings in Form einer Folgerung aus dem vorangehenden Beweise, dass somit die Gegenüberstellung von *εἰδέναι* und *πυϑέσϑαι* § 7 ein ähnliches Verhältnis zwischen denselben Verben § 6 voraussetzt. Die Gegenpartei ist geflissentlich jeder Aufklärung in der Sache, von der sie ein genaues Wissen zu besitzen vorgab, aus dem Wege gegangen. Vgl. I 8 *οὐκ ἐϑέλησε πυϑέσϑαι*, 13 *ἔφευγον — πυϑέσϑαι*.

I 12. *εἰ γὰρ τούτων — μὴ ἠϑέλησαν δοῦναι.*

Blass findet, dass diese Periode in nuce den Paragraphen 11 wiederhole (Rhein. Mus. 21, 273). Hoppe (Ant. spec. Hal. 1879, 24), Wiedenhofer (Ant. esse or. quam edid. exhibent prim., Wien 1874, 12) und P. Polack (de interr. usu Hal. 1886, 13) schließen sich dieser Ansicht an. Das Versehen eines Abschreibers habe es verschuldet.

dass diese Randbemerkung in den Text gelangt sei. Auch Schöll (N. Jahrb. 103, 305) nimmt an der „eigenthümlichen Wiederholung“ Anstoß; aber eine Interpolation anzunehmen, sei, wie er meint, misslich. Er erkennt in diesen Variationen Reste einer zweiten Redaction, welche später nothdürftig in das Ganze eingefügt worden seien. Demgegenüber geht meine Ansicht dahin, dass jene Periode für das Verständnis des vorausgehenden Paragraphen unbedingt nothwendig ist, und dass wir, falls sie fehlen würde, eine Lücke annehmen müssten. Wir dürfen eben bei der Betrachtung eines Satzes unseren Blick nicht auf seine unmittelbare Umgebung beschränken, wir müssen ihn mit dem großen Ganzen in Beziehung bringen und die Zugehörigkeit zu demselben untersuchen. Es sei mir zu dem Zwecke gestattet, ein wenig zurückzugreifen! Der Sprecher hatte das Verlangen gestellt, dass die Gegenpartei ihre Sclaven in seiner Gegenwart verhören, bezw. foltern möge (§ 9—11). Statt, wie man erwarten würde, auf die Thatsache hinzuweisen (vgl. § 6—8), dass die Gegner seiner Forderung nicht entsprochen haben, und statt hieraus die angestrebte Schlussfolgerung zu ziehen, führt er § 11 mit *καίτοι εὖ οἶδα*.... ein neues Moment ins Treffen. Die Gegenpartei würde, heißt es *καίτοι εὖ οἶδα — οὐκ ἔνοχοί εἰσι τῷ φόνῳ*, falls sie aus eigenem Antriebe ihre Sclaven zur Verfügung gestellt und der Redner diese nicht angenommen hätte, hierin einen Beweis (*τεκμήριον*) für die Grundlosigkeit der gegen sie erhobenen Anklage und ein Zeichen ihrer Unschuld erblicken. Wozu dies? frage ich. Um durch Zusammenfassung des wirklichen und eventuellen Verhaltens der Gegner die Folgerung noch wirksamer zu gestalten. Mit jenem Satze (*καίτοι — εἰσι τῷ φόνῳ*) ist die erste Prämisse eines modus ponens gegeben. Der Untersatz würde nach den Regeln der Logik folgende Gestalt angenommen haben: „Nun ist aber der Redner mit der gleichen Forderung an die Gegenpartei herangetreten und von dieser zurückgewiesen worden.“

Statt dieser förmlichen Darstellung begnügt sich der Redner in Wiederholung des § 9 und 10 Gesagten mit der Angabe des ersten Theilgrundes jenes Satzes (*ἐγὼ γάρ εἰμι — ἀντ' ἐμοῦ*), um sofort zu dem Schlusssatze *ὡς εἰσὶν ἔνοχοι τῷ φόνῳ* zu eilen. Zur vollständigen Begründung desselben würde daher im folgenden (§ 12) die bloße Wiederholung des zweiten Theilgrundes „denn sie haben mir die Sclaven nicht übergeben“ ausgereicht haben. Der Redner thut dies nicht, er drängt noch einmal alle Theile des Schlusses zusammen und gibt in chiastisch gebauter Periode mit Gegenüberstellung der einzelnen Gedanken und Isokolen den Beweis, dass die § 11 genannten *τεκμήρια* auf seiner Seite stehen, dass, sowie die Gegenpartei aus einem eventuellen, er aus ihrem thatsächlichen Verhalten den gleichen Schluss zu ziehen berechtigt ist (*τὸ αὐτὸ οὖν τοῦτο — ἐμοὶ γενέσθω*). Schon die Form dieser Periode schließt die Annahme einer Glosse aus; sie ist Antiphontisch. Dass dagegen der überlieferte Text an manchen Stellen Bedenken erregt, lässt sich nicht in Abrede stellen. *τούτοις ἂν ἦν ταῦτα τεκμήρια* wird weder der Construction noch dem Sinne gerecht. Die Construction verlangt nach der Überlieferung einen Satz mit *ὅτι* oder *ὡς*. Vgl. V 38, 61, 63, 83; VI 27, 41, 43. — Polack a. a. O. 13.

Eine Charakterisierung der τεκμήρια, der Folgerungen, welche sich aus dem gegenseitigen Verhalten ergeben (vgl. Kohm, Über die Echth. d. Tetral. d. Red. Ant. I, 26—27), ist aber an unserer Stelle nicht mehr nöthig, nachdem sie bereits § 10 nach der einen, wie nach der anderen Seite bestimmt worden sind. § 12 soll die Zugehörigkeit dieser τεκμήρια festgestellt werden. Ich lese daher τούτοις ἂν ἦν ταῦτα ⟨τὰ⟩ τεκμήρια. Ich erinnere an die analogen Verbindungen: II δ 10 τὰ δὲ εἰκότα ⟨οὐ πρὸς τούτων⟩, ἀλλὰ πρὸς ἐμοῦ μᾶλλον ἀποδέδεικται ὄντα (vgl. Zeitschr. f. d. öst. Gymn. 1884, 86) und τά τε τεκμήρια ἐμά, οὐ τούτων ὄντα ἐδήλωσα. Vgl. IV δ 3 κοινοῦ δὲ τοῦ τεκμηρίου ἡμῖν ὄντος.

Polack (a. a. O. 13) bringen auch die Worte τὸ αὐτὸ οὖν τοῦτο καὶ ἐμοὶ γενέσθω in Verlegenheit. Der Gedanke ist klar. Der Redner verlangt für sich dasselbe Recht der Folgerung, das die Gegner gegebenen Falls zu ihren Gunsten beanspruchen würden. τὸ αὐτὸ — τοῦτο erstreckt sich sonach auf den Gedanken des vorausgehenden Satzes, wenn wir nicht lieber τὸ αὐτὸ οὖν τεκμήριον (vgl. VI 27) lesen wollen.

An der Verbindung ἔλεγχον — λαβεῖν ist wohl nicht zu rütteln (vgl. Polack a. a. O. 13). Der Sclave, der gefoltert wird (II δ 7), und der Herr, welcher ihn der Folter übergibt (V 26, I 12), ermöglichen einen ἔλεγχος, die Partei aber, die nicht willfährig ist, vermeidet ihn (V 38, VI 27), während der Gegner eines ἔλεγχος τῆς ἀληθείας verlustig wird (V 35).

Wird daher nicht eine Partei auch eines ἔλεγχος theilhaftig (λαβεῖν), wenn nach ihrem Wunsche die Sclaven der Gegner verhört werden (vgl. I 10)? λαβεῖν erinnert überdies an παραλαβεῖν (sc. τὰ ἀνδράποδα) in § 11. Die Symmetrie zwischen den einzelnen Gliedern der Periode lässt mich im Hinblicke auf ἔλεγχον λαβεῖν — μὴ ἠθέλησαν δοῦναι vermuthen, dass der erste Theil der Periode noch lückenhaft ist. Höchst wahrscheinlich ist zwischen διδόναι εἰς βάσανον und ἐγὼ μὴ ἐδεξάμην das gemeinsame Object τὰ ἀνδράποδα verloren gegangen.

Lesen wir mit A ἐθελόντων (vgl. Hug, Phil. Anz. IV, 123) und nach I 28 ἐμοῦ ἐθέλοντος (vgl. Cobet, Mnem. n. s. 8, 274 und Graffunder, De Cripps. et Oxon. ... cod. 1882, 47), so dürfte sich der Text in folgender Weise gestalten: εἰ γὰρ τούτων ἐθελόντων διδόναι εἰς βάσανον ⟨τὰ ἀνδράποδα⟩ ἐγὼ μὴ ἐδεξάμην, τούτοις ἂν ἦν ταῦτα ⟨τὰ⟩ τεκμήρια. τὸ αὐτὸ οὖν τεκμήριον καὶ ἐμοὶ γενέσθω, εἴπερ ἐμοῦ ἐθέλοντος ἔλεγχον λαβεῖν τοῦ πράγματος αὐτοὶ μὴ ἠθέλησαν δοῦναι.

I 25 καὶ πότερον δικαιότερον οἰκτῖραι μᾶλλον τὸν τεθνεῶτα ἢ τὴν ἀποκτείνασαν; codd. Jernstedt (observ. Antiph. Petersb. 1878, 5) nimmt an der Stellung des μᾶλλον Anstoß und schreibt καὶ πότερον δεῖ οἰκτῖραι ... Blass und Herwerden haben diese Änderung angenommen. Allerdings wird μᾶλλον in der Regel dem betonten Worte nachgesetzt, doch kommt auch das Gegentheil vor. Vgl. III γ 6 μᾶλλον δὲ ἑκὼν ἤ. Dass auch der Comparativ δικαιότερον in der Verbindung μᾶλλον — ἤ Antiphon nicht fremd ist, beweisen

II β 3 *εἰκότερὸν — διακωλύειν μᾶλλον* und II β 8 *εἰκότερον — τῷ ἔργῳ μᾶλλον* (vgl. Polack a. a. O. 24).

Jernstedt bestreitet ferner, dass dieser Comparativ bei dem folgenden *τεθνεῶτα* ergänzt werden könne. Mit welchem Rechte, sehe ich nicht ein. Denn die rhetorische Frage *καὶ πότερον — ἀποκτείνασαν* unterscheidet sich von der folgenden Antwort nur in der Form der Aussage. Die Construction verlangt daher, dass in dieser der bezügliche Ausdruck *δικαιότερον οἰκτῖραι μᾶλλον — ἢ τὴν ἀποκτείνασαν* dem Sinne gemäß ergänzt werde.

Die Nothwendigkeit dieses Comparativs ergibt sich überdies aus dem vorangehenden Satze, mit dem der erste Beweisgrund geschlossen wird, und erweist sich aus der unmittelbar angeschlossenen Begründung *καὶ γὰρ δικαιότερον* —, in der *δικαιότερον* ganz unverständlich wäre, wenn es nicht auch in jenem Fragesatze enthalten wäre. Endlich darf nicht die Form der Thesis (§ 21 *ὅσῳ* δικαιότερα *ὑμῶν δεήσομαι*), um die es sich in dem Beweise handelt, übersehen werden.

II γ 3. Die schwierige Stelle *τοὺς μὲν γὰρ ὅ τε φόβος ἥ τε ἀδικία ἱκανὴ ἦν παῦσαι τῆς προθυμίας, τοῖς δὲ ὅ τε κίνδυνος ἥ τε αἰσχύνη μείζων οὖσα τῆς διαφορᾶς, εἰ καὶ διενοήθησαν ταῦτα πρᾶξαι, ἀρκοῦσα ἦν σωφρονίσαι τὸ θυμούμενον τῆς γνώμης* ist verschieden erklärt und mannigfachen Änderungen unterworfen worden. Reiskes Vorschlag (orat. Att. 7, 642) *οὐχ ἱκανὴ* wird von Franke (N. Jahrb. f. cl. Phil. 28, 74) und Maetzner (Ant. or. 162) gebilligt; Spengel schreibt *ἱκανὴ ἦν, μὴ παῦσαι*; Linder (De rer. disp. ap. Ant. et And. Ups. 1859, 34) *πλῆσαι τῆς προθυμίας*. Bekkers Conjectur προμηθίας (st. *προθυμίας*) ist von Blass in den Text aufgenommen und von Reutzel (exercit. crit. in Ant. orat. Giss. 1879, 62—63) vertheidigt worden. Dasselbe hat Hemstege (Analecta Antiph. Leiden, 1892, 20) gethan, ohne den Sinn der Stelle richtig erfasst zu haben. Kayser liest mit Zuhilfenahme jener Conjectur *τοὺς μὲν... παῦσαι τὸ δεδιὸς τῆς προμηθίας* (Rh. M. 12, 234). Gegenüber diesen Veränderungen halten Jernstedt und Dobree (advers. 1, 147) an der Überlieferung fest; nur bleibt mir in diesem Falle die Bemerkung des letzteren „imo inicere cupidinem“ unverständlich.

Ich habe mich nach langer Überlegung für Reiskes Conjectur *οὐχ ἱκανὴ* entschieden, indem ich die Stelle auf folgende Weise erkläre: „Denn die einen (*οἱ μᾶλλον ἐν φόβῳ ὄντες*) vermag weder die Furcht vor neuen Gefahren noch das eigene Unrecht von ihrem Vorhaben abzubringen, muss im Gegentheil ihre Leidenschaft nur noch mehr entflammen. Die anderen hingegen (*οἵ τε ἧσσον κινδυνεύοντες*) vermögen die Größe der Gefahr und die Schmach den erregten Sinn wieder in die Bahnen der Klugheit zurückzuleiten.“ Vgl. meine Übersetzung d. Tetralogien. Arnau 1888, 8. *φόβος* bedeutet, wie ein Vergleich mit α 7 (*ὅ τε φόβος τῶν ἐπιφερομένων κακῶν*) und γ 3 (*τῶν μᾶλλον ἐν φόβῳ ὄντων*) lehrt, die Furcht vor neuen Gefahren, vor der Verurtheilung, welche dem Geklagten nach der Meinung der Kläger infolge der wegen Tempelraub gegen ihn anhängig gemachten Klage drohte (vgl. II α 6—9, β 9, γ 9).

Wie ὅ τε φόβος γ3 mit ὅ τε φόβος τῶν ἐπιφερομένων κακῶν in α7 correspondiert, so entspricht ἥ τε ἀδικία γ3 den Worten ἥ τε γὰρ ἐπιθυμία τῆς τιμωρίας daselbst (α7). Denn das Bewusstsein des zugefügten Unrechtes (συνειδὼς μὲν αὐτῷ τὸ ἀδίκημα IIα6) und die Gewissheit, in dem neuen Processe zu unterliegen (IIα 7—8), verbunden mit der Erinnerung an das frühere Unglück (μνησικακῶν δὲ τῶν πρόσθεν α6) erzeugt die ἐπιθυμία τῆς τιμωρίας (IIα 7), welche ἀμνήμων τῶν... κινδύνων (α7) ist.

Demnach steht ὅ τε φόβος ἥ τε ἀδικία zu ὅ τε κίνδυνος ἥ τε αἰσχύνη in demselben Verhältnisse, in dem sich οὐχ ἱκανὴ ἦν zu ἀρκοῦσα ἦν und παῦσαι τῆς προθυμίας zu σωφρονίσαι τὸ θυμούμενον τῆς γνώμης befinden (vgl. Ignatius a. a. O. S. 92).

So gibt die Stelle einen guten Sinn, zeigen die Theile der Periode Ebenmaß und ist ein gewisser Sarkasmus nicht zu verkennen. Denn φόβος und ἀδικία sind nicht nur nicht imstande, jene Leute von ihrem Vorhaben abzubringen, sondern fachen nur noch mehr das Feuer ihrer Leidenschaft an und treiben sie zur That.

Bekker kommt wohl mit seiner Conjectur, wenn man nicht die Thatsache in Betracht zieht, dass ἡ προμηθία in der Prosa weniger gebräuchlich und bei Antiphon nirgends nachweisbar ist, dem Gedanken nahe, den wir in der Stelle gefunden haben. Dagegen gehen der Gegensatz, welcher in οὐχ ἱκανὴ ἦν und ἀρκοῦσα ἦν liegt, und die Schärfe des Gedankens verloren. Denn man muss sich unwillkürlich fragen, ob es noch ein anderes gibt, das besser oder früher imstande ist, jenen die Überlegung zu rauben, als es ὅ τε φόβος ἥ τε ἀδικία vermögen.

Ganz unhaltbar ist nach meiner Überzeugung H. Gölkels („Beitrag zur Synt. d. Verb. b. d. Red. Ant.“ Passau, 1883, 51—52) Verbesserungsvorschlag ⟨οὐκ⟩ ἀρκοῦσα ἦν, weil er, von anderen Bedenken abgesehen, die Gölkel selbst nicht in Abrede stellt, entweder die gänzliche Streichung oder theilweise Änderung der Worte μείζων οὖσα... ταῦτα πρᾶξαι im Gefolge haben muss.

IIIβ 1. Die Überlieferung τούς τε ἡσυχίους τολμᾶν τά τε ἄλλα παρὰ φύσιν λέγειν καὶ δρᾶν βιάζονται lässt, wenn wir einstweilen von der grammatischen Seite absehen wollen, eine doppelte Deutung zu. Entweder steht τολμᾶν τά τε ἄλλα im einschränkenden Gegensatze zum folgenden, und der Gedanke ist: „Unglück und Nothwendigkeit zwingen ruhige Leute sowohl anderes zu wagen, als auch wider ihre Natur zu reden und zu sprechen.“ Muss man sich in diesem Falle nicht fragen: handeln nicht Leute von ruhigem Naturell, sobald sie überhaupt gezwungen werden zu wagen, bereits wider ihre Natur und Gewohnheit? Darnach erscheint die ausdrückliche Betonung παρὰ φύσιν an dieser Stelle als müßig; auch umfasst παρὰ φύσιν λέγειν καὶ δρᾶν für sich schon den ganzen Begriff und macht eine Einschränkung unverständlich. Denn was soll es außer dem unnatürlichen Reden und Handeln, zu dem man wider seine Natur gedrängt wird, noch geben, das παρὰ φύσιν genannt werden könnte?

τολμᾶν τά τε ἄλλα müsste unter jener Voraussetzung als Interpolation gestrichen werden.

Die andere Auffassung der Stelle ist die, dass jene Worte im Gegensatze zu einem zu ergänzenden Gedanken (etwa „zu ihrem gewöhnlichen Thun und Lassen") genommen werden und sich demgemäß in folgender Weise wiedergeben lassen: „Anderes zu wagen als sonst, d. i. wider ihre Natur zu reden und zu handeln" (vgl. IIIβ 1 *παρὰ τὸν ἄλλον τρόπον*). *τολμᾶν* ist in diesem Falle proleptisch: „anderes zu thun als sie gewohnt sind, d. i. zu wagen." Über die Construction von *τολμᾶν* vgl. Maetzner a. a. O. 173.

Dieser Erklärung entspricht am besten Schäfers Vorschlag (De nonn. partic. ap. Ant. usu. diss. Gott. 1877, 14) *τά τε ἄλλα παρά ⟨τε⟩ φύσιν* . . ., während der Überlieferung wie den Conjecturen Sauppes (ep. crit. 137) und Scheibes (act. soc. Gr. Lips. II, 1838, 87) *τά τε ἄλλα ⟨καὶ⟩ παρά* . . . . und Funkhaenels (N. Jahrb. 79, 147) *τά τε ἄλλα παρὰ φύσιν ⟨καὶ⟩ λέγειν βιάζονται* der usuelle Gebrauch von *τὲ — καὶ* in den Tetralogien (vgl. Schäfer a. a. O. 14) widerspricht. Jernstedt folgert aus IIIγ 1, dass für *τά τε ἄλλα* die Worte *ἅπαντάς τε* einzusetzen seien. Mir scheint der Gegner an jener Stelle, indem er *ἅπαντας* gebraucht, mit Fleiß die Aussage des Vertheidigers, welcher seinen β 1 ausgesprochenen Gedanken auf die *ἡσύχιοι* beschränkt, übertreiben zu wollen. Unserer Stelle liegt daher nach Schäfers Emendation, wie ich glaube, folgender Gedanke zugrunde: „Missverhältnisse zwingen ruhige Leute anderes zu wagen (als sie sonst gewohnt sind) und (zwar) wider ihre Natur zu reden und zu handeln." Die von *βιάζονται* gleich abhängigen Infinitive *τολμᾶν* . . . und *παρά τε φύσιν λέγειν* . . . sind coordiniert. *παρά τε φύσιν λέγειν καὶ δρᾶν* ist die Erklärung zu *τολμᾶν τά τε ἄλλα*. Im Hinblicke auf das Gesagte ist es unnöthig, zu dem Vorschlage des Ignatius (vgl. a. a. O. S. 153) *τούς τε ἡσυχίους τά γε ἄλλα τολμᾶν ⟨καὶ⟩ παρὰ* . . ., welcher zum Theile in der Aufnahme der Scheibe'schen Conjectur und der Umstellung des *τά τε ἄλλα* besteht, seine Zuflucht zu nehmen.

IIIβ 2. *δέομαι ὑμῶν, ἐὰν ἀκριβέστερον ἢ ὡς σύνηθες ὑμῖν δόξω εἰπεῖν, μὴ διὰ τὰς προειρημένας τύχας ἀποδεξαμένους μου τὴν ἀπολογίαν δόξῃ καὶ μὴ ἀληθείᾳ τὴν κρίσιν ποιήσασθαι.* codd.

Maetzner (a. a. O. 174) will vor *ἀποδ.* die Negation *μή*, Reiske ein Adverbium wie *ἀπηνῶς, σκληρῶς, τραχέως*, Kayser (Rh. M. 12, 227) *δύσνως*, Gebauer *δυσχερῶς*, Schöll (N. Jahrb. 103, 304) *δυσμενῶς* und Thalheim (Lycurg. et Ant. 1882, 8) *ἀπιστότερον* einstellen, während sich Jernstedt der Vermuthung hingibt, dass ein ähnliches Wort im Vorangehenden ausgefallen sei. Franke (N. Jahrb. 28, 76) setzt nach *ἀληθείᾳ* einen Beistrich, und Blass endlich schreibt *τὰ προειρημένα* (sc. ab adversario) *δυσχερῶς ἀποδ.* . . .

Alle diese Versuche gehen von der Voraussetzung aus, dass wir unter *μὴ* . . . *ἀποδ.* an eine ungünstige Aufnahme der Rede seitens der Richter zu denken haben. Funkhaenel (N. Jahrb. 79, 197—198) ist einer anderen Ansicht. Seine Conjectur *μὴ δόξῃ*,

καὶ μὴ ἀληθείᾳ wird von Briegleb (Zur Kritik d. Ant., Anclam 1861, 9—10) gebilligt. Herwerden (Mnem. n. s. 9, 104) streicht das erste *μή* und empfiehlt durch Umstellung *ἀληθείᾳ καὶ μὴ δόξῃ* zu lesen. Demselben Vorschlage begegnen wir bei Ad. Bohlmann (vgl. Antiphontea 1882, 14).

Es würde mich zu weit führen, wollte ich gegen die größere oder geringere Berechtigung der einen oder der anderen Conjectur polemisieren. Meine Ansicht ist in Kürze folgende: Wir müssen die Ansicht des Klägers untersuchen, ehe wir an unsere Stelle mit Erfolg Hand anlegen können. Der Kläger macht III*γ* 3 dem Angeklagten den Vorwurf, dass er 1. in gottloser Weise eine günstige Aufnahme seiner Vertheidigung verlange und 2. durch die Subtilität (*ἀκρίβεια*) seiner Rede die Richter überreden wolle, *ψευδῆ τὴν ἀλήθειαν τῶν πραχθέντων ἡγήσασθαι.* Diese Worte sind, wie eine nähere Betrachtung derselben zeigt, die Antwort auf III*β* 1—3.

Der Redner gibt zu, um einer Entgegnung seiner Gegner zuvorzukommen, dass seine Rede den Richtern möglicher Weise subtiler (*ἀκριβέστερον*) erscheinen könnte, als sie sonst zu hören gewohnt sind (vgl. III*γ* 3, *δ* 2). Diese mögen, bittet er, seine Vertheidigung wegen der soeben geschilderten ungünstigen Verhältnisse, d. i. der schwierigen Erkenntnis des wahren Sachverhaltes und der noch schwierigeren Darstellung desselben (III*β* 1) nicht ungünstig aufnehmen und nicht nach dem Scheine, der gegen ihn ist, sondern nach der Wahrheit ihr Urtheil fällen (vgl. meine Übers. d. Tetral. S. 14). Das folgende (*ἡ μὲν γὰρ δόξα τῶν πραχθέντων .... πρασσόντων*) ist eine allgemeine Sentenz, von welcher der Redner umsomehr Gebrauch machen konnte, als er sich gleich im Anfange als einen friedliebenden, im Processieren weniger versierten, daher auch weniger redegewandten Bürger hingestellt hatte, von dem nicht zu erwarten stand, dass er die Richter durch die Überredungskünste für sich zu gewinnen imstande wäre. Zu einer Änderung ist somit kein Grund vorhanden (vgl. Linder, De rer. disp. ap. Ant. comm. Ups. 1859, 39 n. 100).

Über *ἀποδ.* in der Bedeutung „günstig aufnehmen" vgl. *μῦθον, προοίμιον ἀποδ.* Plat. Tim. 29 D; *ἀπόρρησιν* polit. II 357 A; *ἀπόκρισιν* Prot. 329 B; *λόγον* symp. 194 D; *λόγους* Isocr. III 10.

III*γ* 3 ist *σύχνως*, wenn es nicht mit Pahle (Ant. et quae vulg. ei. fer. ort. Jever. 1874, 4) gestrichen wird, gemäß III*β* 2, 11, 12 zu erklären und gleich *ἅπαντας* (III*γ* 1) als Übertreibung des Klägers anzusehen (= fortwährend, ununterbrochen). Vgl. Linder a. a. O. 41, n. 2.

δόξῃ καὶ μὴ ἀληθείᾳ ist eine in den Tetralogien nicht ungewöhnliche Antithese zweier Begriffe durch *οὐ* ⟨*μή*⟩; beide Wörter bilden ein zusammengehöriges Ganze. Vgl. II*β* 5 *ἐσωφρόνουν καὶ οὐκ ἐμαίνοντο*; III*β* 5 *ἀτρεμίζων καὶ μὴ διατρέχων*; *γ* 1, 3 *ἔργῳ καὶ οὐ λόγῳ*; IV*β* 4, 6, 8; *γ* 3; *δ* 4, 8.

Ich verweise außerdem auf die Abhandlungen von Belling (De period. Ant. symm. diss. Vrat. 1868, 25), Pahle (Die Red. d. Ant. 12); Both (De Ant. et Thucyd. gen. dic. Marb. 1875, 28; ders. De Ant. Rh. tetral. Oldenb. 1876, 13) und Rosenthal (De Ant.

in part. usu propriet. 1894, 10 ff.). Die Negation *μὴ διὰ*... gehört zum Verbum, und *ὑμῖν* ist in gleicher Weise mit *δόξω* als mit *σύνηθες* zu verbinden. Ignatius' Vorschlag (a. a. O. S. 66, 104) *ἐὰν ⟨μὴ⟩ ἀκριβέστερον ἢ ὡς σύνηθες* (quam par est) *ἀποδεξαμένους*... ist unverständlich, da es keiner Entschuldigung bedarf, wenn die Rede des Angeklagten nach Art der sonstigen Gerichtsreden und nicht *ἀκριβέστερον* gehalten ist; wohl aber bedarf es einer solchen, wenn sie von der Gewohnheit abweicht. Ebenso ist die von jenem Gelehrten diesen Worten beigelegte Bedeutung „itaque si quid non satis subtiliter explanaret (sc. reus), se orare" .... ebensowenig grammatisch zu rechtfertigen, als *ὡς σύνηθες* mit quam par est übersetzt werden kann.

IIIγ 2 *οὐδὲ γὰρ ἂν ἕνα λόγον ἀντὶ δυοῖν λέξας τὸ ἥμισυ τῆς κατηγορίας ἐμαυτὸν ἂν ἀπεστέρησα.* So schreibt Blass nach Reiske und Bekker gegenüber der Überlieferung *ἀντιδοὺς ἢ λέξας* N. A. Franke (N. Jahrb. 28, 77), Kayser (Rh. M. 16, 73) und Ignatius (a. a. O. S. 84) erklären sich ebenfalls für die Nothwendigkeit dieser Conjectur.

Zur Sache verweise ich auf IIγ 1, IVδ 1, V 13, VI 14. In jedem Falle ist der schon von Kayser angefochtene Verbesserungsvorschlag Linders (a. a. O. 39—40) *ἀντιδοὺς ἐλέγξας* unmöglich. Denn 1. dürfte es schwer sein zu erweisen, dass *εἷς λόγος* von einem Theile der Rede oder Klage gesagt werden kann (vgl. IIIδ 5 *ἐπ' ἄλλον λόγον ὁρμῆσαι:* „auf einen anderen Punkt in der Rede übergehen"), abgesehen davon, dass nach dieser Deutung IIIγ 3 *προέχων ἐν τοῖς λόγοις ἡμῶν* ganz unverständlich erscheint. 2. Lässt sich die äußerst gekünstelte Erklärung der ganzen Stelle mit dem wahren Sachverhalte nicht gut in Einklang bringen. Denn nicht davon ist die Rede, dass der Angeklagte den Theil der Klage, welchen der Kläger näher zu begründen für überflüssig erachtet hatte, zum Ausgangspunkte einer eingehenden Polemik machte, sondern dass der Angeklagte überhaupt (wider Erwarten) das Wort ergriff und sich zur Wehre setzte. Vgl. IIIγ 2 *ἐγώ τε... οὐκ ἂν ὑπέλαβον τοῦτον ἀντειπεῖν* mit IIIα 1 *οἶμαι μὲν οὖν οὐδὲ ἀμφισβητήσειν πρὸς ἐμὲ τὸν διωκόμενον.* Hierin war der Vertheidiger dem Redner um eine Rede voraus (vgl. IIIγ 2 *προεῖχε τῷ διπλασίῳ μου... γ3 προέχων ἐν τοῖς λόγοις ἡμῶν*), während sich dieser um eine solche verkürzt sah, da IIIα füglich den Charakter einer Rede nicht beanspruchen kann.

Demgemäß möchte ich auch lieber trotz der scheinbar blendenden Conjectur Reiskes der Ansicht Maetzners (a. a. O. 177) beipflichten, dass *ἢ λέξας* als Glosse zu *ἀντιδοὺς* zu streichen sei. Die Worte bedeuten: „denn sonst hätte ich mich nicht begnügt, nur eine Rede gegenüberzustellen (d. i. den zwei Reden des Gegners) und mich nicht so selbst um die halbe Klage gebracht." Vgl. meine Übers. d. Tetral. S. 17. Für diese Auslegung sprechen auch die Verbindungen *τοῦτον ἀντειπεῖν* und *ἕνα μὲν πρὸς ἕνα λόγον ἀπολογηθείς*, denen wir in demselben Paragraphen begegnen. Da aus dem Gesagten ohne Zweifel hervorgeht, dass der Redner IIIα den Charakter einer Rede abspricht und nur einen solchen

für *γ* in Anspruch nimmt, so bietet auch die Erklärung der folgenden Worte *οὗτός τε μὴ τολμῶν οὐκ ἂν προεῖχε τῷ διπλασίῳ μου, ἕνα μὲν πρὸς ἕνα λόγον ἀπολογηθείς, ἃ δὲ κατεγόρησεν ἀνακρίτως εἰπών* keine Schwierigkeiten. „Wenn es der Vertheidiger", heißt es, „nicht gewagt hätte zu widersprechen, so würde dieser dem Redner nicht um ein Doppeltes voraus sein. Dies ist er aber insofern, als er sich bloß gegen eine Rede (*γ*) mit einer einzigen Rede (*δ*) zu vertheidigen braucht, während seine Anklagen (in derselben Rede *δ*) von dem Redner unbeantwortet bleiben." Ich brauche nicht erst zu sagen, dass die von Ignatius (a. a. O. S. 84) angedeuteten Beziehungen, und zwar die des ersten *ἕνα* auf or. *β*, die des zweiten *ἕνα* auf or. *α* und schließlich die der Worte *ἃ δὲ κατεγ... εἰπών* auf or. *δ* wenig Wahrscheinlichkeit besitzen.

III*γ* 3. Die Vermuthung Jernstedts (a. a. O. 15), dass nach *δεινότερα τούτων* die Worte *παθεῖν κινδυνεύων* vermisst werden und nach diesen ein Beistrich zu setzen sei, ist für den Augenblick bestechend (vgl. III*γ* 4—5, 11; *δ* 4); aber auch nur für den ersten Augenblick. Denn nicht genug, dass durch diese Ergänzung die Antithese *δράσας μὲν .. παθὼν δὲ* leidet, man weiß auch nicht, was *ἔργῳ καὶ οὐ λόγῳ* in Verbindung mit *εἰς ὑμέτερον ἔλεον καταπ.* im Munde des Klägers bedeuten soll. War seine III*α* 2 vorgebrachte Bitte um Mitleid bloß Schein, waren es nur Worte? Man wird gut thun, die Überlieferung beizubehalten und im Anschlusse an das Vorangehende zu erklären.

„Ich aber, der bisher nichts Böses gethan, wohl aber schon viel Arges (durch den Verlust des Sohnes) erduldet hat und jetzt noch mehr nicht durch Worte, sondern durch die That ertragen musste, bitte euch" u. s. w. Der Kläger nimmt, wie diese Worte bezeugen, insbesondere daran Anstoß, dass sich der Angeklagte (bezw. sein Vertheidiger) und wie er sich vertheidigt hat. Denn der Vertheidiger hatte in der vorangegangenen Rede nicht nur alle Schuld auf den Knaben abgewälzt, sondern denselben sogar als seinen eigenen Mörder bezeichnet. Vgl. III*γ* 1—2, *τοσοῦτον δὲ προέχων ἐν τοῖς λόγοις ἡμῶν, ἔτι δὲ ἐν οἷς ἔπρασσε πολλαπλάσια τούτων*; Blass, Ant. orat. ed. II zu III*γ* 3 n. 3.

Zu *καὶ νῦν ἔτι δεινότερα τούτων ἔργῳ καὶ οὐ λόγῳ* ist aus dem unmittelbar Vorangehenden *παθὼν δὲ ἄθλια* sinngemäß das gleiche Particip. *παθών* zu ergänzen. Vgl. Kühner, Gr. Gramm. II, 1. § 597.

III*γ* 3 *μὴ ἔργα φανερὰ ὑπὸ πονηρᾶς λόγων ἀκριβείας πεισθέντας, ψευδῆ τὴν ἀλήθειαν τῶν πραχθέντων ἡγήσασθαι* codd. Pahle schiebt nach *φανερὰ* die Worte *ὑποπτεῦσαι καὶ* (vgl. Ant. or. Jever. 4) ein, hinter *πεισθέντας* ist nach Sauppe *ἀφανίσαι*, nach Kayser (Rh. M. 12, 231) *ἄπιστα νομίσαι* ausgefallen. Alle diese Vorschläge sind gleich den Conjecturen Schölls ⟨*πρὸς*⟩ *ἔργα* (N. Jahrb. 103, 306) und Reutzels ⟨*παρὰ*⟩ *τὴν ἀλήθειαν* (a. a. O. 66) überflüssig. Dagegen sind die Worte *ἔργα φανερά* mit Franke (N. Jahrb. 28, 77; vgl. Briegleb a. a. O. 7) und Jernstedt als Glosse zu streichen

(vgl. m. Übers. d. Tetr. 17). Denn nur so dürfte der Gegensatz zwischen der ἀκρίβεια, welche δόξα (III β 2) oder πίστις (vgl. III γ 4 ἡ μὲν γὰρ πιστότερον ἢ ἀληθέστερον σύγκειται) bewirkt, und der ἀλήθεια, welche nicht auf die Täuschung der Zuhörer ausgeht (vgl. III γ 4 ἡ δ᾽ ἀδολώτερον ... λεχθήσεται), am besten gewahrt werden.

III γ 4 ἡ μὲν γὰρ πιστότερον ἢ ἀληθέστερον σύγκειται, ἡ δ᾽ ἀδολώτερον καὶ ἀδυνατώτερον λεχθήσεται codd.

Herwerden (vgl. a. a. O. 205) conjiciert πιθανώτερον statt πιστότερον. Die Änderung scheint mir unbegründet zu sein. Denn nach Platons Gorgias und Phaidros bewirkt die sophistische Redekunst (λόγων ἀκρίβεια) πίστις (vgl. Gorgias 454E), während das Studium der Philosophie oder der mit ihr verbundenen Rhetorik die ἐπιστήμη (ἀλήθεια) im Gefolge hat. Vgl. Gorg. 460E; 461A; 527C; Phaidr. 269F, 273E. Die sophistische Rhetorik sucht mehr Glauben zu erwecken als zu beweisen und zu überzeugen. Daher ist die πίστις, nicht die πειθώ der ἀλήθεια (ἐπιστήμη) entgegengesetzt, da auch die πειθώ gegebenen Falles ἐπιστήμη gewähren kann (vgl. Plat. Gorg. 454 E). Man wird mir daher beistimmen, wenn ich auch den Vorschlag des Ignatius (a. a. O. S. 104, 177) ἀπιστότερον als verfehlt bezeichne, da gerade die ἀκρίβεια es ist, welche die πίστις und δόξα (III β 2) anstrebt. Dieser Zweck wird passend durch die Wahl des Verbums σύγκειται illustriert („ist zusammengesetzt"). Im übrigen ist Antiphon selbst, wie andere Stellen beweisen, der beste Gewährsmann für die Richtigkeit der Überlieferung und unserer Erklärung.

Vgl. III β 2 ἡ μὲν γὰρ δόξα τῶν πραχθέντων πρὸς τῶν λέγειν δυναμένων ἐστὶν und V 3 πολλοὶ μὲν γὰρ ἤδη τῶν οὐ δυναμένων λέγειν ἄπιστοι γενόμενοι τοῖς ἀληθέσιν, αὐτοῖς τούτοις ἀπώλοντο, οὐ δυνάμενοι δηλῶσαι αὐτά· πολλοὶ δὲ τῶν λέγειν ⟨δυναμένων⟩ πιστοὶ γενόμενοι τῷ ψεύδεσθαι, τούτῳ ἐσώθησαν... ἀνάγκη οὖν, ὅταν τις ἄπειρος ᾖ τοῦ ἀγωνίζεσθαι, ἐπὶ τοῖς τῶν κατηγόρων λόγοις εἶναι μᾶλλον ἢ ἐπ᾽ αὐτοῖς τοῖς ἔργοις καὶ τῇ ἀληθείᾳ τῶν πραγμάτων. Diese Stelle dürfte zugleich die Vermuthung Maetzners, es sei in der Antithese zu den oben besprochenen Worten ἡ δ᾽ ἀδολώτερον καὶ ἀδυνατώτερον λεχθήσεται die Überlieferung καὶ ἀδυνατ. in ἢ δυνατώτερον umzuändern, bewahrheiten (vgl. m. Übers. d. Tetr. 18).

Scheibe (Act. societ. Gr. Lips. II. 1838, 88) theilt diese Vermuthung. Jernstedt hat Maetzners Conjectur mit Recht in den Text aufgenommen. Antiphon macht nämlich im Beginne der V. Rede, welcher sehr viel Ähnlichkeit mit III β 1—2 besitzt, durch den Mund des Redners das interessante Geständnis, dass derjenige, welcher sophistische, rhetorische Kunstgriffe nicht verschmäht (vgl. ἀκρίβεια, λεπτὰ δὲ καὶ ἀκριβῆ III β 1, 2; γ 3, δ 2) und vor der Entstellung der Wahrheit nicht zurückschreckt (V 3) durch die Gewalt der Rede (δύναμις τοῦ λέγειν V 2) gegenüber der ἀδυναμία τοῦ λέγειν (V 2) und einem Processunkundigen (V 3, III β 1) einer zweifelhaften Sache zum Siege verhelfen kann, ein Geständnis, das uns an das bekannte Ziel aller sophistischen Rhetorik τὸν ἥττω

λόγον κρείττω ποιεῖν erinnert. Da die ἀλήθεια derartige Kniffe verschmäht oder nicht kennt, so ist ihre Sprache ἀδολώτερον, und in demselben Maße, als sie dies ist, ist auch ihre δύναμις gegenüber der der ἀκρίβεια eine geringere; nicht als ob ihr keine δύναμις zukäme (vgl. V 3 ἐπὶ τοῖς τῶν κατηγόρων λόγοις εἶναι μᾶλλον ἢ ἐπ' αὐτοῖς τοῖς ἔργοις...), sie ist nur nicht so groß als die der ἀκρίβεια. ἡ μὲν γὰρ πιστότερον ἢ ἀληθέστερον und ἡ δ' ἀδολώτερον ἢ δυνατώτερον stehen zueinander in einem umgekehrten Verhältnisse, indem sich die Begriffe ἀδολώτερον und ἀληθέστερον, πιστότερον und δυνατώτερον kreuzweise entsprechen. Sinn und Concinnität verlangen gebieterisch nicht bloß die Umwandlung des καὶ in ἢ, sondern auch die des ἀδυνατώτερον in δυνατώτερον. Ignatius (a. a. O. S. 104) wird nur zur Hälfte dem Gedanken gerecht, wenn er ἢ ἀδυνατώτερον schreibt.

III γ 5 ⟨ὃς⟩ μήτε βαλεῖν μήτε ἀποκτεῖναί φησι τὸ μειράκιον. Blass. Jernstedt (a. a. O. 15) will unter Berufung auf β 9 statt βαλεῖν μήτε die Worte ἀκουσίως μήτε ἑκουσίως geschrieben haben.

Nach meinem Dafürhalten ist die Überlieferung correct und mit III β 3 in Einklang zu bringen. Der Redner sagt, dass er, wenn er gegenüber der unverschämten Aussage des Gegners, dass der Jüngling weder getroffen noch getödtet habe (vgl. III β 3; γ 5, 6, 7), seine Klage auf unvorsätzliche Tödtung (vgl. III α 1—2, β 9) dahin modificieren würde, dass er diese für eine vorsätzliche erklärt, mehr Glauben fände als der Vertheidiger mit jener Behauptung. Die Erwiderung auf III β 9 ist erst γ 7—8 zu lesen.

III γ 7 Bekker ändert die Überlieferung τίς ὁ βάλλων (βαλὼν A corr.[2]) ἐστίν; ὁ φόν. ὃν (οὖν Ald.) ἀνήκει εἰς τοὺς θεωμένους ἢ εἰς τοὺς παιδαγωγούς; in τίς ὁ βαλών; ἐς τίν' ὁ φ. ἀνήκει; Jernstedt conjiciert: ἀλλὰ τίνος μᾶλλόν ἐστιν ὁ φόνος; πότερον ἀνήκει... Ich weiß nicht, ob Blass mit Recht diese Conjectur in den Text aufgenommen hat. Zunächst scheint mir die Änderung zu gewaltsam zu sein. Sodann wäre πότερον ἢ nur zulässig, wenn hier die Frage über die Urheberschaft der Tödtung nicht, wie dies wirklich der Fall war, zwischen dem Geklagten einer- und den Zuschauern und Pädagogen anderseits, sondern zwischen den Zuschauern und Pädagogen entschieden werden sollte. Ich halte im allgemeinen an der Überlieferung fest und erkläre dieselbe in folgender Weise: „Die Gegner behaupten, dass der Jüngling nicht der Mörder und daher nach dem Gesetze frei sei. Wer ist aber dann derjenige, der getroffen (geworfen) hat? Sind es etwa die Zuschauer oder die Pädagogen? Gewiss nicht. Denn niemand klagt diese an; auch geschah die That nicht im Verborgenen, sondern im Angesicht aller." (Vgl. m. Übers. d. Tetr. 19.)

Sonach dürfte der Verfasser geschrieben haben (vgl. Maetzner zur Stelle): ἀλλὰ τίς ὁ βαλών ἐστιν; ὁ φόνος οὖν ἀνήκει εἰς τοὺς... παιδαγωγούς; In Form zweier rhetorischer Fragen wird der Gedanke wiedergegeben: „Weder Zuschauer noch Pädagogen haben getroffen (geworfen, d. i. getödtet), sind die Mörder."

Der Redner gebraucht das Verbum *βαλών* und nicht *ἀποκτείνας*, weil jenes Wort neben seiner doppelten Deutungsweise (getroffen, geworfen) zugleich einen Hinweis auf die sophistische Deduction des Gegners (III β 3—5) gestattet, dass der Jüngling, weil er niemanden (außerhalb des Zieles) getroffen, auch niemanden getödtet habe. Durch *οὖν* erscheint, wenn diese Conjectur nicht lieber gestrichen wird, die Antwort auf die rhetorische Frage *ὁ φόνος .. παιδαγωγούς* anticipiert: „Diese sind es also nicht.“ Vgl. Maetzner a. a. O. 178.

III γ 7 *ὧν οὐδεὶς οὐδὲν κατηγορεῖ* codd. Reiske conjiciert *οὐδεὶς οὐδενὸς*, Scheibe *οὐδενὸς οὐδὲν* (a. a. O. 88), Jernstedt *οὐδενὸς οὐδὲν κατηγορῶ*.

Alle diese Änderungen erweisen sich bei näherer Betrachtung als unnöthig. Es werden Zuschauer und Pädagogen zusammengenommen als ein Ganzes dem Angeklagten gegenübergestellt, und dadurch, dass sich die That öffentlich vollzog (III γ 7 *οὐδὲ ἀφανὴς ἀλλὰ καὶ λίαν φανερὸς... θάνατός ἐστιν*), war sie der Beurtheilung aller unterworfen. Im folgenden kommt der Redner mit *ὅ τε γὰρ ἄκων ἀποκτείνας...* auf die III α 1—2 aufgestellte (gerichtlich eingebrachte) Klage zurück, welche keineswegs durch den III γ 5—7 geführten Beweis, dass eine eventuell auf vorsätzliche Tödtung erhobene Klage mehr Glauben verdienen würde als die Aussage des Gegners, geändert oder behoben erscheint. Vgl. III γ 10 *ὡς δὲ οὐδὲ τῆς ἁμαρτίας οὐδὲ τοῦ ἀκουσίως ἀποκτεῖναι .... ἀπολύεται.*

III γ 10 *ὡς δὲ οὐδὲ τῆς ἁμαρτίας οὐδὲ τοῦ* (Sauppe; *τοῦδε τοῦ* N Apr.; *τοῦδε τῶ* A corr.[2]) *ἀκουσίως ἀποκτεῖναι, ἐξ ὧν αὐτοὶ λέγουσιν, ἀπολύεται, ἀλλὰ κοινὰ ἀμφότερα ταῦτα ἀμφοῖν αὐτοῖν ἐστί, δηλώσω.*

Fuhr (animadv. in or. Att. diss. Bon. 1877, 26) und Jernstedt glauben die Worte *ἐξ ὧν αὐτοὶ λέγουσιν*, welche in den Handschriften vor *ἀπολύεται* stehen, vor *δηλώσω* setzen zu müssen. In meiner Übersetzung der Tetralogien habe ich mich von derselben Ansicht leiten lassen (vgl. a. a. O. 20). Weidner hält diese Umstellung für unnöthig (Phil. Anz. 9, 101), ich gegenwärtig sogar für verfehlt.

Gemäß dieser Wortstellung hat es den Anschein, als ob in dem Vorwurfe der *ἁμαρτία* und des *ἀκουσίως ἀποκτεῖναι* eine neue Klage zu den früheren hinzugefügt werden sollte, während, wie aus dem folgenden ersichtlich ist, jene alte Klage auf unabsichtlich verschuldeten Mord (III α 1—2; β 3, 6; γ 5 ff.; δ 7 ff.) nur durch ein neues Argument, das die vom Vertheidiger selbst gegebene, von dem Kläger allerdings wiederholt bestrittene Darstellung (III γ 6 ff., α 1) des Sachverhaltes (III β 3 ff., 7 ff.) zur Voraussetzung hat, unterstützt und begründet werden soll. Die Worte bedeuten: „Ich will ferner zeigen, dass der Jüngling von der *ἁμαρτία* und dem Vorwurfe der unvorsätzlichen Tödtung selbst nicht nach der eigenen Darstellung des Vertheidigers freigesprochen werden kann, sondern dass auf Grund derselben der Vorwurf der *ἁμαρτία* einen jeden von beiden treffen müsse.“

Diesem Gedanken, der sich durch den Zusammenhang und die Reihenfolge mit Nothwendigkeit ergibt, trägt die durch die Überlieferung gebotene Wortstellung vollkommen Rechnung. Diese wird überdies durch die Worte gerechtfertigt, welche III γ 11 den Epilog einleiten und sich zugleich an den unmittelbar vorangegangenen Beweis durch die nochmalige Wiederholung der aus demselben gezogenen Folgerung anschließen *ἐκ δὲ τῆς αὐτῶν τῶν ἀπολογουμένων ἀπολογίας μετόχου τοῦ μειρακίου τοῦ φόνου ὄντος*... Denn *ἐκ δὲ τῆς*... *ἀπολογίας* (γ 11) entspricht obigem Relativsatze *ἐξ ὧν αὐτοὶ λέγουσιν* (γ 10) und *μετόχου τοῦ μειρακίου τοῦ φόνου ὄντος* (γ 11) den Worten *ὡς δὲ οὐδὲ τῆς ἁμαρτίας*... *ἀποκτεῖναι*.

δηλώσω ist nach Analogie von *διδάσκειν* (II β 9, γ 6; III δ 6; IV δ 6; V 8) mit vorausgeschicktem Objectsatze construiert. Die gewöhnliche Verbindung ist die mit dem praed. Particip. Vgl. II δ 8, 10; III δ 5 (vgl. II γ 8, V 3, 70).

III δ 2 *ἐγὼ δέ, εἰ μέν τι ψεῦδος εἴρηκα, ὁμολογῶ καὶ τὰ ὀρθῶς εἰρημένα προσδιαβάλλειν ἄδικα εἶναι*. codd.

A. Bohlmanns Conjectur *ἄξια εἶναι* (a. a. O. 18) ist zu verwerfen. Sie geht, wie auch die von Bohlmann allen Herausgebern (Reiske ausgenommen) unterschobene Deutung des Infinitivs *εἶναι* (= *ἐξεῖναι ὑμῖν*) lehrt, von der Voraussetzung aus, dass *εἶναι* von *ὁμολογῶ* abhängig sei, während es in Wirklichkeit unter Anticipation der Worte *τὰ ὀρθῶς εἰρημένα* mit *ἄδικα* auf *προσδιαβάλλειν* zurückzuführen ist. Der Redner will sagen: „Wenn ich eine Unwahrheit gesprochen habe, so mag man (meinetwegen) auch alles (andere) richtig Gesagte als ungerecht, d. i. als falsch und unwahr, bezeichnen“ (vgl. m. Übers. d. Tetral. 21).

Reiske (Ind. Graec. s. v. *προσδιαβάλλειν*) hat im ganzen richtig jenes Satzganze mit den Worten „profiteor me aequo animo esse passurum, ut pro falsis, perperam et improbe dictis etiam ea habeantur, si quae vera, recta et aequa in reliqua oratione mea dixero" umschrieben.

Bohlmanns Einwand, es sei diese Übersetzung nicht in jenen Worten enthalten, trifft nach dem, was oben gesagt wurde, nicht zu. me aequo animo esse passurum hängt nicht in der Luft, sondern ist durch *ὁμολογῶ* bedingt. Wenn wir etwas an jener Übersetzung bemängeln, so ist dies der Satz „si quae vera... in reliqua oratione mea dixero“, der zur Voraussetzung hat, als ob der Ausdruck *τὰ ὀρθῶς εἰρημένα* eine Deutung auf den übrigen, noch ungesprochenen Theil der gegenwärtigen, letzten Vertheidigungsrede zuließe.

Das unmittelbar Vorangehende *εἰ μέν τι ψεῦδος εἴρηκα* (δ 2) und der δ 1 dem Kläger vom Redner gemachte Vorwurf, seine (erste) Vertheidigung nicht verstanden zu haben, beweisen zur Genüge, dass in jenen Worten ein Hinweis auf seine erste Vertheidigungsrede, wie in δ 1 und 2 als ganzem die Antwort auf die γ 1—5 von dem Gegner gemachten Bemerkungen zu suchen ist.

Die Überlieferung ist fehlerlos und entspricht dem Streben Antiphons nach Kürze und Markierung der Gedanken in Form

von Gegensätzen. προσδιαβάλλειν steht brachylogisch für προσδιαβάλλειν καὶ λέγειν („ich gestehe zu, dass man auch das richtig Gesagte verleumde und sage, dass es ungerecht sei"). Das einfache λέγειν würde nicht jenes Gewicht haben, welches dem verb. προσδιαβάλλειν zukommt.

Die Voranstellung des Objectes τὰ ὀρθῶς εἰρημένα als desjenigen Satztheiles, auf welchem der Nachdruck liegt, entspricht der Gewohnheit Antiphons. Vgl. II β 6, γ 8; VI 2 u. s. w. Vgl. Ph. Both de Ant. et Thucyd. gen. dic. 42—43, und dens. De Ant. Rh. tetral. 15. Durch die Conjectur Ad. Bohlmanns würde nicht nur der Gegensatz zwischen τὰ ὀρθῶς εἰρημένα und ἄδικα εἶναι schwinden, es würden auch die Beziehungen zu dem zweiten Theile der antithetisch gebauten Rede (εἰ δὲ ἀληθῆ μέν, λεπτὰ δέ καὶ ἀκριβῆ, οὐκ ἐγὼ ὁ λέγων ἀλλ' ὁ πράξας τὴν ἀπέχθειαν αὐτῶν δίκαιος φέρεσθαί ἐστι), welche neben den Antithesen in εἰ μέν τι ψεῦδος εἴρηκα und εἰ δὲ ἀληθῆ auch zwischen ἄδικα εἶναι und δίκαιος φέρεσθαί ἐστι obwalten, verloren gehen.

III δ 4 σχετλιάζει δὲ κακῶς ἀκούειν φάσκων τὸν παῖδα.

Jernstedt (a. a. O. 16) will für κακῶς ἀκούειν die Worte ἀνόσι' ἂν πάσχειν einsetzen. Vgl. III γ 11 ἀνόσι' ἂν πάθοιμεν. Ich zweifle, ob von einem πάσχειν des todten Knaben die Rede sein kann. III γ 11 war dies möglich, weil in der mit Pathos gesprochenen Stelle Vater und Kind in eines verwoben werden. Anderseits hören wir, dass bei den Griechen der Selbstmord eine Art Atimie, den Verlust der gewöhnlichen Todtenehren zur Folge hatte und der Name des Selbstmörders in Bann und Acht erklärt wurde. Vgl. K. Fr. Hermann, Gr. Alterth. III, § 61, n. 25, 27, 28; Iwan Müller, Handb. d. kl. Alterth. IV, 1, 464 a. Dieser allgemeinen Anschauung gibt die Überlieferung mit den Worten κακῶς ἀκούειν Ausdruck, da der Knabe, wenn er des Selbstmordes überführt wurde, in der That in seiner τιμή beeinträchtigt erscheint. Das Wörtchen φάσκων kann aber (im Hinblicke auf III γ 11) noch kein genügender Grund zu jener Änderung sein, da hier nicht so sehr die Wiedergabe derselben Worte als desselben Gedankens in Betracht kommt. Vgl. II β 5 mit II α 4; γ 8 mit β 10; δ 4 mit γ 2; δ 10 mit γ 8 (α 2, 9); δ 11 mit γ 9; III γ 5 mit β 3, 5; γ 7 mit β 9; IV γ 4 mit β 6. Allerdings lässt sich nicht leugnen, dass bei Hinweisungen eines Redners auf die Worte des anderen mit φησί, φασί, λέγει u. s. w., wie auch in anderen Fällen, die Wiederholung derselben Worte, insbesondere derer, auf denen der Nachdruck gelegen ist, nicht zu den Seltenheiten gehört. Vgl. II β 3 mit α 1; β 4 mit α 5; γ 4 mit β 7; γ 7 mit β 6; δ 8 mit γ 5; δ 9 mit γ 8; III γ 9 mit β 10; IV γ 1 mit β 7.

Blass glaubte in der ersten Ausgabe des Ant. vor κακῶς noch das Adverb. ἀδίκως einschieben zu müssen. Gegen diese bereits von Jernstedt (a. a. O. 16) und Reutzel (a. a. O. 66) angefochtene Ergänzung möchte ich vor allem den Umstand geltend machen, dass nicht die Berechtigung dieser Klage (κακῶς ἀκούειν ... τὸν παῖδα), sondern deren Voraussetzung (εἰ μήτε ἀκοντίσας μήτ' ἐπινοήσας ... ἀποδείκνυται) im folgenden bestritten wird (καὶ οὐ

πρὸς τὰ λεγόμενα ἀπολογεῖται. οὐ γὰρ ἀκοντίσαι . . ., vgl. δ 1 *τοῦτον μὲν . . . μὴ μαθεῖν τὴν ἀπολογίαν μου*); wird doch auch weiter unten der Nachweis versucht, dass der Knabe wirklich *αὐθέντης* sei (vgl. δ 9, 10).

IV α 2 *ὅστις οὖν τούτων ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἀξιωθέντος* (N, Apr. *ἀξιωθέντων* A corr.[1]) *τοῦ βίου ἡμῶν ἀνόμως τινὰ ἀποκτείνει* codd. Wenn irgendwo die Überlieferung mit Unrecht verdächtigt worden ist, so ist dies hier geschehen. Blass schreibt *τῶν — ἀξιωθέντων*, und Sauppe glaubt sogar (quaest. Ant. 15) mit Baiter, Briegleb (a. a. O. 6—7) und A. Bohlmann (a. a. O. 19) *τοῦ βίου* streichen zu müssen.

Es gibt wohl wenige Schriftsteller, die uns bei der Beurtheilung des Sprachgebrauches und der Bedeutung der einzelnen Stellen hinsichtlich der Überlieferung eine so grosse Vorsicht auferlegen, wie der Verfasser der Tetralogien. Wir müssen da jedes Wort, jede Verbindung und jeden Satz im Zusammenhange mit dem Ganzen ins Auge fassen, wenn wir uns nicht in ein Labyrinth von Conjecturen und Vermuthungen verlieren wollen. Der Kläger hat, wie der Zusammenhang an unserer Stelle lehrt, die Absicht, zu zeigen, dass, wie der Mord im allgemeinen, so insbesondere die Tödtung eines alten Mannes (IV α 6 *εἰς ἄνδρα πρεσβύτην*) die verdiente Strafe nach sich ziehen müsse, weil sich der Mörder gegen den Willen der Gottheit versündigt, die dem Menschen sofort nach seiner Erschaffung in der Gestalt der Erde und des Meeres die für seine Erhaltung nothwendigen Mittel geschaffen und zur Verfügung gestellt hat (IV α 2 *τροφέας* ⟨*ἐποίησέ*⟩ *τε καὶ παρέδωκε τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν*; vgl. Zeitschr. f. d. öst. Gymn. 1884, 95), damit er nicht gezwungen sei, in Ermangelung derselben eines frühzeitigen Todes zu sterben (*ἵνα μὴ σπάνει τῶν ἀναγκαίων προαποθνήσκοιμεν τῆς γηραίου τελευτῆς* IV α 2).

Wer also den Menschen dieses göttlichen Geschenkes (*στερόμενος ὧν ὁ θεὸς ἔδωκεν αὐτῷ* IV α 3) beraubt, frevelt gegen die Götter (*ἀσεβεῖ μὲν περὶ τοὺς θεοὺς* α 2), gegen die *νόμιμα τῶν γεραιτέρων* (α 6), zu denen sich noch die Verletzung der menschlichen Satzungen, der *νόμιμα τῶν ἀνθρώπων* (α 2, 6), gesellt. Der Nachdruck liegt auf diese Weise nicht, wie auch die von mir an einem anderen Orte (Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1884, 94) nachgewiesene Subordination des Satzes *ὅτε γὰρ θεὸς . . . ἔφυσεν ἡμῶν* (α 2) beweist, auf der Thatsache, dass wir unser Leben der Gottheit verdanken, sondern darauf, dass unser Leben von ihr durch die Erschaffung und Bestimmung der Erde und des Meeres vor einem frühzeitigen Ende geschützt ist (vgl. m. Übers. d. Tetral. 24).

Graffunder (a. a. O. 14) hat diesen Zusammenhang richtig erkannt, wenn er in der Vertheidigung der Überlieferung die fragliche Stelle mit den Worten „Si quis quem occidit, quamquam his bonis quae fruatur vita nostra (sc. hominum) digna ab ipso deo habetur, divina et humana iura conscindit“ umschreibt; dagegen möchte ich seine Bemerkung apparet igitur *τούτων* referendum esse ad *τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν* et significare bona,

quorum fructum deus hominibus commisit dahin corrigieren, dass *τούτων* nicht auf ein bestimmtes Wort, sondern auf den ganzen Gedanken, der in dem vorangehenden Satze zum Ausdrucke kommt, zu beziehen ist, auf den Gedanken, dass unser Leben durch die Fürsorge der Gottheit gegen ein vorzeitiges Ende gesichert sei.

IVβ 4 *δι' ὑμᾶς τοὺς συμβούλους διαφθαρεὶς .... προσέβαλεν* codd.

Jernstedt (Ant. observ. 17) corrigiert die Überlieferung *διαφθαρεὶς* in *ἐπιτρεφθεὶς*, um die Widersprüche, welche sich, wie er meint, aus einem Vergleiche mit dem Vorangehenden und IVγ 5 ergeben, zu beheben. Hemstege (Analecta Ant. 1892, 51) glaubt aus demselben Grunde *δι' ὑμᾶς τοὺς ⟨τοῦτο⟩ συμβουλεύσαντας διαφθαρεὶς* in Vorschlag bringen zu müssen. Der Widerspruch ist aber nur scheinbar. Denn tragen nicht auch die Kläger, insofern sie trotz der ausdrücklichen Gegenvorstellungen mehrerer Ärzte doch den Verwundeten den Händen eines Pfuschers übergaben, zum großen Theile die Schuld an dem Tode des Alten? Warum hätte dies der Redner mit Schweigen übergehen sollen, wenn er dem Kläger etwas am Zeuge flicken konnte? Deshalb blieb doch noch immer die Hauptschuld an dem Arzte haften, welcher den Kranken nicht besser zu behandeln verstand. Allerdings müssen wir auf der anderen Seite in der folgenden Rede (IVγ 5) der leichten Conjectur Hirschigs *οὐ θαυμάζω ὅτι ὑφ' ἡμῶν* (Philol. 9, 733) gegenüber der Überlieferung *θαυμάζω ὅτι οὐχ ὑφ'* (*οὐχ* om. Apr.) den Vorrang einräumen. Vgl. IVβ 1 *οὐ θαυμάζω...* Mit dieser Umstellung der Negation steht auch der Gedanke der folgenden Periode *καὶ γὰρ ἂν εἰ μὴ ἐπέτρεψαμεν, ὑπ' ἀθεραπείας ἂν ἔφη διαφθαρῆναι αὐτόν* an jenem Orte im Einklange. Dadurch kommt auch *καὶ* („auch“) vor *γὰρ* zur Geltung. Diese Conjunction wäre aber überflüssig, wenn nicht unverständlich, wenn wir mit Hemstege (a. a. O. 54) auch Apr. die Negation *οὐχ* überhaupt ausscheiden würden.

„Es darf uns nicht Wunder nehmen“, ist der Sinn, „wenn uns der Angeklagte, weil wir den Verwundeten dem Arzte übergeben haben, den Vorwurf macht, dass dieser durch unser Verschulden gestorben sei (vgl. IVβ 4); denn hätten wir dies nicht gethan, so würde er wieder sagen, dass jener aus Mangel an Pflege durch unser Verschulden gestorben sei.“

Es ist daher kein Grund vorhanden, mit Jernstedt zu einer gekünstelten Ironie unsere Zuflucht zu nehmen (vgl. m. Übers. d. Tetral. 291).

IVβ 5 *ἐγὼ μὲν οὖν πῶς ἂν ἐπεβούλευσά τι αὐτῷ, ὅ τι μὴ καὶ ἐπεβουλεύθην ὑπ' αὐτοῦ*; so lesen wir bei Blass und Jernstedt. Die Codices überliefern *ἐγὼ μὲν ... ἐπιβουλεύσαιμι αὐτῷ, εἰ μὴ καὶ...*

Die beiden Herausgeber haben alle scheinbaren Verbesserungen, die an der Überlieferung vorgenommen wurden, in den

Text aufgenommen. Kayser conjicierte für *ἐπιβουλεύσαιμι* — *ἐπε-βούλευσα* (Rhein. Mus. 12, 332), Schöll (Neue Jahrb. 103, 305) statt des von Blass (ed. I) für *εἰ μὴ* vorgeschlagenen *ὃ μὴ* — *ὅτι μή*, und Weidner schob schließlich vor *αὐτῷ* das Pronomen *τι* ein. Nach diesen Conjecturen hat es den Anschein, als ob es dem Redner darum zu thun wäre, den Nachweis zu führen, dass er in irgend einer Weise dem Alten nachgestellt habe, in einer anderen nicht. Das war aber nicht der Fall. Der Redner hatte vielmehr zu zeigen, dass er, wie das Vorhergehende und Nachfolgende lehrt, überhaupt nicht *ἐπεβούλευσε*, daher nicht der Mörder sei. Vgl. IV β 5 *τὸν γὰρ ἐπιβουλεύσαντα κελεύει φονέα εἶναι*; β 6 *ἀπολυόμενος δὲ... οὐδενὶ τρόπῳ φονεὺς αὐτοῦ εἰμί*. Die Überlieferung allein gibt den gewünschten Sinn (vgl. m. Übers. d. Tetral. 27). An der Spitze des Beweises (IV β 5), welcher die Nichtberechtigung der Klage und der Berufung auf das Gesetz darlegen soll, steht eine rhetorische Frage mit negativem Sinne.

„Wie soll ich ihm demnach nach dem Leben getrachtet haben, wenn dies nicht auch von seiner Seite geschehen ist, d. h. nicht auch zugegeben wird, dass es geschehen ist?“ „Denn“, heißt es in der folgenden Begründung weiter, „da ich mich mit denselben Mitteln zur Wehre setzte (vgl. β 2, γ 3) und in derselben Weise handelte, in der ich angegriffen wurde, so ist es klar, dass, wenn gegen mich eine *βούλευσις* dem Todten gegenüber geltend gemacht wird, derselbe Vorwurf auch diesem von mir gemacht werden kann“ (β 5). Vgl. β 6 *εἰ δ' ἀβουλίᾳ τινὶ* (sc. *τέθνηκεν*), *τῇ ἑαυτοῦ ἀβουλίᾳ διέφθαρται· οὐ γὰρ εὖ φρονῶν ἔτυπτέ με*.

Die Charakterisierung seiner Handlungsweise mit *τοῖς γὰρ αὐτοῖς ἀμυνόμενος αὐτὸν* und *τὰ αὐτὰ δρῶν ἅπερ ἔπασχον* (β 5), eine Wiederholung der bereits β 2 gegebenen Argumente, beleuchtet treffend die Grundlosigkeit jener Klage, da der Redner mit größerer Berechtigung vom Alten sagen konnte, es habe dieser ihm nach dem Leben getrachtet, weil er der Angegriffene war, als dies bezüglich seiner gesagt werden kann. Vgl. β 1, 2, 6.

Kayser schrieb *ἐπεβούλευσα* unter Berufung auf II γ 3, Blass verweist auf IV δ 5. Ich halte die Änderung für überflüssig; denn 1. ist *ἐπιβουλεύσαιμι* als Opt. potent. der Vergangenheit statthaft (vgl. Kühner Gr. Gr. II, 1, § 396; G. Herm. de part. *ἄν* IV 167 bis 169, Maetzner a. a. O. 189); 2. ist die von Kayser angezogene Stelle II γ 3 wohl der unserigen ähnlich, steht aber mit ihr in keinem inhaltlichen Zusammenhange, um eine Änderung für geboten zu erachten (II γ 7). IV δ 5 *τὸν δὲ θάνατον πῶς ἂν ἐπεβούλευσεν* ist von der *ἐπιβούλευσις* in bestimmter Beziehung nach den γ 4 gegebenen Definitionen die Rede (vgl. IV β 7).

IV β 7 *ἀποστεροῦντες δέ με* (N, *μου* A) *τοῦ βίου ὃν ὁ θεὸς παρέδωκέ μοι...*

A. Bohlmann (a. a. O. 20) conjiciert unter Zuhilfenahme der Lesart in A *ἀποστ. δέ μου τὸν βίον*. Ich weiß nicht, ob wir einem Schreibfehler zu Liebe die in A und N übereinstimmende Überlieferung *τοῦ βίου* in *τὸν βίον* umändern dürfen, bloß zu dem

Zwecke, um dadurch eine seltene Construction zu gewinnen. Dass wir in *μου* einen Schreibfehler vor uns haben, beweist die Thatsache, dass Antiphon die Construction von *ἀποστερεῖν τινός τι* gar nicht kennt. Ant. construiert *ἀποστ.* fast durchwegs mit *τινά τινος*; vgl. IV α 6, V 62 zweim. 78, VI 5. Dieselbe Verbindung tritt uns im Passiv. entgegen; vgl. II β 9, III γ 4, IV δ 1, IV α 3 (*στερόμενος ὤν*), V 13 (*στέρεσθαι τῆσδε τῆς πόλεως*). Und nur vereinzelt finden wir die Verbindung mit *τινά τι* (III γ 2, V 96, V 13?), bloßem *τὶ* (V 35) und dem Infinitiv (II δ 1). Vgl. Fr. L. Van Cleef, Index Ant. 1895, S. 20.

Schulnachrichten 1898/99.

I. Personal der Anstalt.

A. Veränderungen im Lehrpersonale.

Am Schlusse des Schuljahres 1897/98 schieden aus dem Lehrkörper infolge der Ernennung zu wirklichen Lehrern die Supplenten A. Katzer, Dr. E. Loew und G. Leipold. An Stelle der beiden letzteren wurde Dr. Fr. Gatscha und E. W. Schreiber mittels Erlasses des h. k. k. n. ö. L. S. R. vom 14. October 1898, Z. 10463, als Supplenten bestellt, ebenso Dr. F. Zinner, der die Stelle des Supplenten Dr. Ph. Broch übernahm. Neu trat ferner in den Lehrkörper ein: Prof. R. Wolf und der Assistent E. Rotter, der statt Adolf de Raimondi als Assistent bestellt wurde.

Am Ende des I. Semesters wurde Schulrath Prof. Christian Jänicke mit Ah. Entschl. vom 20. Februar 1899 zum Director des k. k. Staatsgymnasiums in Oberhollabrunn ernannt. Jänicke hat sich durch seine vieljährige, vielseitige, segensreiche Thätigkeit an der Anstalt ein Denkmal gesetzt aere perennius.

B. Personalstand am Schlusse des Schuljahres.

I. Lehrpersonal.

a) *Für die obligaten Fächer.*

1. Director Josef Zycha, Latein in VII, wöchentlich 5 Stunden.
2. Prof. Josef Chodniček, VIII. Rangsclasse, Weltpriester, Exhortator für die unteren Classen, Verwalter der Schülerlade, katholische Religionslehre in allen Classen, 8 Abtheilungen, wöchentlich 16, mit der Exhorte 18 Stunden.
3. Prof. Alfons Ritter von Rylski, VIII. Rangsclasse, Ordinarius der VII., Mathematik in IIIa und b, IVb und VII, Physik in IVb und VII, wöchentlich 18 Stunden.
4. Regierungsrath Prof. Gustav Edler von Hayek, VIII. Rangsclasse, Besitzer der k. k. goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst und der Kriegsmedaille, Ritter des kais. russ. Ordens der heil. Anna III. Cl., des königl. bayer. Verdienstordens des heil. Michael III. Cl., Ritter I. Cl. des großherzogl. Baden'schen Ordens vom Zähringer Löwen, Besitzer des königl. serb. und des fürstl. bulgar. Rothen Kreuzes, Correspondent der geol. Reichsanstalt etc., Custos des naturhistor. Cabinets,

Naturwissenschaft in Ia u. b, IIa u. b, IIIa u. b, V, VI u. Geographie in Ib, wöchentlich 19 Stunden.

5. Prof. Johann Spielmann, VIII. Rangsclasse, Ordinarius der VIII., Custos des physikalischen Cabinets, Mathematik in IVa, V, VI, VIII, Physik in IVa und VIII, wöchentlich 18 Stunden.

6. Prof. Stephan Draczinski, VIII. Rangsclasse, Ordinarius der IVa, Latein, Griechisch in IVa, Geographie und Geschichte in IIa, wöchentlich 14 Stunden.

7. Prof. Johann Kny, VIII. Rangsclasse, Custos des historisch-geographischen und archäologischen Cabinets, Ordinarius der V., Geographie und Geschichte in V, VII und VIII, Deutsch in V und VII, wöchentlich 15 Stunden.

8. Prof. Anton Filipský, VIII. Rangsclasse, Ordinarius der IIa, Latein und Deutsch in IIa, Griechisch in VII, wöchentlich 16 Stunden.

9. Prof. Dr. Rudolf Löhner, Ordinarius der IIb, Latein in IIb, Deutsch in IIb und VIII, wöchentlich 15 Stunden.

10. Prof. Dr. Josef Kohm, Ordinarius der VI., Latein u. Griechisch in VI, philos. Propädeutik in VII und VIII, wöchentlich 15 Stunden.

11. Prof. Dr. Anton Kunz, Ordinarius der Ib, Latein u. Deutsch in Ib, Latein in VIII, wöchentlich 17 Stunden. (S. unter *b* Nr. 3.)

12. Prof. Jakob Zeidler, Mitglied der k. k. Prüfungscommission für Candidaten des Lehramtes an höheren und an zweiclassigen Handelsschulen, sowie der k. k. Prüfungscommission für Candidaten des Lehramtes des Freihandzeichnens an Mittelschulen, war im I. Semester beurlaubt; im II. Semester Geographie und Geschichte in IIIa und IIIb, wöchentlich 6 Stunden.

13. Prof. Dr. Franz Spengler, Bibliothekar, Ordinarius der Ia, Latein und Deutsch in Ia, Deutsch in VI, wöchentlich 15 Stunden.

14. Prof. Dr. Karl Wessely, corresp. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Ordinarius der IVb, Latein, Griechisch und Deutsch in IVb, Geographie und Geschichte in VI, wöchentl. 17 Stunden im I. Semester; Latein, Griechisch in IVb, Geographie und Geschichte in VI, Griechisch in VIII, wöchentlich 19 Stunden im II. Semester.

15. Prof. Raimund Wolf, Custos des Cabinets für Zeichnen, Zeichnen in Ia, Ib, IIa, IIb, IIIa, IIIb, wöchentlich 24 Stunden.

16. Turnlehrer Marcus R. Salzmann, Landwehrhauptmann in E., obl. Turnen in allen Classen, wöchentlich 24 Stunden.

17. Supplent Dr. Friedrich Gatscha, Ordinarius der IIIa; im I. Semester Latein, Griechisch und Deutsch in IIIa und Geographie u. Geschichte in IIb mit 18 Stunden; im II. Semester Latein, Griechisch und Deutsch in IIIa, Latein in V mit 20 Stunden.

18. Supplent Dr. Karl Partisch, im I. Semester Geographie in Ia, Geographie und Geschichte in IIIa, IIIb, IVa, IVb, wöchentl. 17 Stunden; im II. Semester Geographie in Ia, Geographie u. Geschichte in IIb, IVa, IVb, Deutsch in IVa, IVb, wöchentlich 21 Stunden.

19. Supplent Emil W. Schreiber, Ordinarius der IIIb; im I. Sem. Latein, Griechisch und Deutsch in IIIb, Deutsch in IVa, wöchentlich 17 Stunden; im II. Sem. Latein, Griechisch u. Deutsch in IIIb, Griechisch in V, wöchentlich 19 Stunden.

20. Supplent Dr. Ferdinand Zinner, Mathematik in Ia, Ib, IIa, IIb, wöchentlich 12 Stunden.

21. Franz Sommer, als Supplent Zeichnen in IVa, IVb, als Assistent in Ia, IIa, IIb, wöchentlich 20 Stunden.

22. Assistent Ernst Rotter, Zeichnen in Ib, IIIa, IIIb, wöchentl. 12 Stunden.

23. Religionslehrer Josef Životský, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes, evangelische Religionslehre in 3 Abtheil., wöchentl. 6 Stunden.

24. Religionslehrer David Graubart, mosaische Religionslehre in 4 Abtheilungen, wöchentlich 8 Stunden.

b) *Für die relativ-obligaten und nicht obligaten Lehrfächer.*

1. Johann Max Schreiber, Lehrer der Stenographie an der Wiener Universität, Stenographie in 3 Abtheilungen, wöchentlich 6 Stunden.

2. Christian Schmidt, Chordirigent bei St. Rochus, Gesang in 2 Abtheilungen, wöchentlich 4 Stunden.

3. Prof. Dr. Anton Kunz, Schönschreiben in Ia und b, IIa und b, in 4 Abtheilungen, wöchentlich 4 Stunden.

II. Dienstpersonal.

1. Franz Schönhofer, k. k. Schuldiener, Besitzer der Kriegsmedaille.

2. August Mantler, Hilfsdiener, Besitzer der Kriegsmedaille.

Für die Wintermonate war zur Aushilfe ein Heizer aufgenommen.

II. Lehrverfassung.

Die Lehrverfassung erfuhr im Schuljahre 1898/99 keine Änderung.

III. Lectüre.

a) *Latein.*

III. Cl. a und b: Cornelius Nepos, Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Pausanias, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Alcibiades. — Gatscha, Schreiber.

IV. Cl. a und b: Caesar, Bell. Gall. I, IV, VI (nicht ganz). Ovid (ed. Sedlmayer), Metam. I, 89—162; VI, 146—312; Fasti II, 83—118. — Wessely, Draczinski.

V. Cl.: Livius l. I, XXI c. 1—40. Ovid (ed. Sedlmayer), Metam. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 20, 22; Fasti Nr. 1, 3, 13; Trist. Nr. 1, 8. Privatlectüre einzelner Schüler: Ovid, Metam. 10, 12, 13, 17, 18; Fasti 5, 11. — I. Sem. Jänicke, II. Sem. Gatscha.

VI. Cl.: Sallustius, bell. Jugurth. Cicero, or. in Catil. I. u. II. Caesar, bell. civ. I. Vergilius, Eclog. I, V; Georgica I, 1—42, 118—159; II 109—176, 458—540; III 478—566; V 315—558; Aeneis I. — Privatlectüre einzelner Schüler: Sallustius, bell. Catil.; Caesar, bell. civ. II. Cicero, or. in Catil. III u. IV. Vergilius, Eclog. VII, IX; Georg. III 319—345, 339—383; IV 8—50, 116 bis 148, 149—227. Biese, Römische Elegiker (S. 1—26, Catull, Tibull). — Kohm.

VII. Cl.: Cicero, de lege Manilia, Laelius, de officiis. Vergilius, Aeneis II, IV, VI. Privatlectüre einzelner Schüler: Cicero, Livius, Sallustius, Vergil. — Jos. Zycha.

VIII. Cl.: Tacitus, Germania c. 1—27; Annal. I. c. 1—30, 33 bis 35, 40—43, 52, 61, 62, 69—83, II c. 26, 41—44, 53—61, 69 bis 83, 88. Horat., Carm. I. 1, 3, 9, 11, 14, 22, 31, 34, 37; II. 2, 3, 6, 7, 10, 14, 16, 18; III. 1, 2, 3, 8, 9, 13, 16, 21, 30; IV. 3, 7, 9, 12; Epode 2; Satir. I. 1, 6, 9; II. 6; Epist. I. 2, 20. Privatlectüre einzelner Schüler: Cicero, 1. u. 2. philipp. Rede; Laelius, Tuscul. I; Liv. II u. XXIII; Vergil, Aen. l. V, VII, VIII, IX, X; Tacitus, Dialogus, Agricola, Annal. l. XV in Auswahl; Catull, Tibull, Properz (nach Schulzes Ausgabe für den Schulgebrauch). — Kunz.

b) *Griechisch.*

V. Cl.: Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie), Anab. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Homer, Ilias I, II, 1—483. Privatlectüre einzelner Schüler: Xenophon, Kyr. 1, 2, 3, 4, 10. — Jänicke; Schreiber (II. Sem.).

VI. Cl.: Xenophon (Schenkls Chrestom.), Kyrup. Nr. IX und X; Memorab. I, III u. V. Homer, Il. III, IV 1—222; VI 1—34, 312 bis 529; VII 1—312, IX, XVI 419—867; XVIII 1—147, 478—617; XXII. Herodot (Auswahl nach Scheindler), I 23—24, 28—33; V 99—126; VI 43—45, 94—120; VII 198—238; VIII 1—26. Privatlectüre einzelner Schüler: Xenoph. Memor. II. Herodot I 5, 85—88, 204 bis 214; II 2; III 1—3, 14—15, 39—43, 119, 120—125, 153—159; V 35—38, 49—54; VII 33—56, 100—105, 131—144, 172—177; VIII 40—96. Homer, Il. IV 223—544; V; VI 1—312; VII 313—482; VIII, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI 1—419; XVII, XVIII 148—478; XIX, XX, XXI, XXIII, XXIV. Biese, Griech. Lyrik (S. 1—22, Die Elegie). — Kohm.

VII. Cl.: Demosthenes, Olynth. I u. III. Phil. I u. III. Homer, Odyssee I, V, VI, VII, IX, XI, XIII. Privatlectüre einzelner Schüler: Homer, Ilias IV, V, VII, VIII, X, XI, XII, XIII, XIV, XIX, XX, XXIII; Odyssee II, III, IV, VIII, X, XX, XXIII. Demosthenes, Philipp. II; Olynth. II, περὶ τῶν ἐν Χερρον., περὶ τῆς εἰρήνης. — Filipský.

VIII. Cl.: Platon, Apologie, Kriton, Protagoras 1—11. Sophokles, Antigone. Homer, Odyss. XV, XVI. Privatlectüre einzelner Schüler: Hom., Ilias 2, 4, 7, 8, 10, 14, 18, 19—23; Odyssee 1, 3, 8, 10—13, 16, 19—21, 23, 24. Demosthenes, de pace, de corona, 1. Philippische Rede. Xenophon, Memorabilien 1, 3—5; Kyrup. 1, 2, 3, 5, 9, 10, 12—14 (Schenkl). Plato, Laches, Euthyphron. Herodot VIII, IX (Auswahl). Sophokles, Aias. Plutarch, Perikles, Brutus. — Jänicke. Wessely (II. Semester).

c) *Deutsch.*

V. Cl.: Grundlage der Schul- und Privatlectüre bildete das Lesebuch, für Wielands Oberon die Gräser'sche Ausgabe. — Kny.

VI. Cl.: Schullectüre (größtentheils nach dem Lesebuch): Insbesondere Auswahl aus den Nibelungen und aus Walther; Lessings Minna von Barnhelm. Privatlectüre: Lessings Emilia Galotti, Nathan. — Spengler.

VII. Cl.: Schullectüre zunächst nach dem Lesebuche. Außerdem wurde gelesen: Goethes Iphigenie, Schillers Wallenstein. Privatlectüre: 1. Semester, Der Cid, Götz von Berlichingen, Clavigo, Egmont, Tasso; 2. Semester, Die Räuber, Fiesco, Kabale und Liebe, Don Carlos, Julius Cäsar. — Kny.

VIII. Cl.: Schullectüre: 1. nach dem Lesebuche; 2. Hermann und Dorothea; Laokoon (Auswahl). Privatlectüre: Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Tell; Faust I.; Hermannsschlacht; König Ottokars Glück und Ende. — Löhner.

IV. Themen der deutschen Aufsätze und Redeübungen im Obergymnasium.

(H. = Hausarbeit, S. = Schularbeit.)

V. Classe.

1. Der Herbst (Schilderung). (S.) — 2. Ähnlichkeiten der Gedichte „Die Kraniche des Ibykus“ von Schiller und „Die Sonne bringt es an den Tag“ von A. v. Chamisso. (H.) — 3. Wodurch verschuldet der Taucher in Schillers gleichnamigem Gedichte seinen Untergang? (S.) — 4. Mit welchem Rechte nennt man die Kohlen das schwarze Gold? (H.) — 5. Tells Tod. Gemälde auf Grundlage des Uhland'schen Gedichtes. (S.) — 6. Die Macht des Feuers. (H.) — 7. Warum lieben wir die Blumen? (S.) — 8. Die römische Welt nach der Schilderung in Geibels Gedicht „Der Tod des Tiberius“. (H.) — 9. Was erzählen die drei Schiefertafeln in Chamissos „Salas y Gomez“? (S.) — 10. Wie rettet sich Reineke vor dem Galgen? (S.) — 11. Disposition der Rede des Kaiphas in Klopstocks „Messias“, 4. Ges. (H.) — 12. Ursachen des peloponnesischen Krieges. (S.) — 13. Jugend und Frühling. Vergleich. (H.) — 14. Hüons Abenteuer mit Scharlot. Nach Wielands Oberon. (S.) — 15. Warum lieben wir unsere Heimat? (H.) — 16. „Man lobt nach dem Tode manchen Mann, der Lob im Leben nie gewann.“ (S.) — 17. „Männerwaffen.“ Von J. G. Seidl. Gedankengang. (H.) — 18. „Das Lied vom alten Hildebrand.“ Inhaltsangabe. (S.) Kny.

VI. Classe.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. (H.) — 2. Steter Tropfen höhlt den Stein. (S.) — 3. Welchen Umständen verdankt Hellas die hohe Entwicklung seiner Cultur? (H.) — 4. Siegfried im 8. Liede. (S.) — 5. Gäste in der Ritterburg. (H.) — 6. Der Saalbrand. (Nibl. XX, 25 ff., Übers.) (S.) — 7. Jeder ist seines Glückes Schmied. (H.) — 8. Hallers Alpen, 1—7 (Inhalt und Gliederung). (S.) — 9. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. (H.) — 10. Klopstock: Die beiden Musen. (Inhaltsangabe und Erklärung.) (S.) — 11. Die Vorfabel in Lessings Minna von Barnhelm. (H.) — 12. Die Dame in Trauer. (Ihre Bedeutung für Lessings Lustspiel.) (S.) — F. Spengler.

VII. Classe. Deutsche Arbeiten.

1. Ist der Mensch wirklich ein „Kind der Sorge"? (H.) — 2. Über den Nutzen des Studiums fremder Sprachen. (Nach Herder.) (S.) — 3. Vorzüge des Stadtlebens im Gegensatze zu Höltys „Lob des Landlebens". (H.) — 4. Götz und Weislingen. Charakteristik. (S.) — 5. Clavigo und Carlos. (H.) — 6. Bedeutung der Volksscenen in Goethes Egmont. (S.) — 7. Der Expositionsmonolog in „Iphigenie auf Tauris" in seiner Bedeutung. (H.) — 8. Antonio Montecatino. (S.) — 9. Wie begründet Schiller seine Ansichten über die Schaubühne als moralische Anstalt. (?) (H.) — 10. Welche Eigenthümlichkeiten weisen die Jugenddramen Schillers der Sturm- und Drangperiode zu? (S.) — 11. Die Herrschaft der Dreißig in Athen und die Schreckensherrschaft in Paris. Historische Parallele. — 12. „Wallensteins Lager" im Verhältnis zur ganzen Trilogie. (S.)

Redeübungen.

1. Schiller als Historiker. — 2. Poesie und Dichter. — 3. Der Cid als Typus eines Ritters. — 4. Werke der Weltliteratur. — 5. Wie verlor Spanien seine Colonien? — 6. Verwendung der Elektricität zu Beleuchtungszwecken. — 7. Gegensätze in Goethes „Götz". — 8. Shakespeares „Julius Cäsar". — 9. Zweite Türkenbelagerung Wiens. — 10. Iphigenie bei Goethe und Euripides. — 11. Über Schillers „Räuber". — 12. Das Schicksal im Drama. — Kny.

VIII. Classe. Deutsche Arbeiten.

Aufsätze: 1. Ein Bild aus Goethes „Hermann und Dorothea". (Nach freier Wahl.) (H.) — 2. Die Composition des Liedes von der Glocke. (S.) — 3. Was ist Bildung, und wer ist wahrhaft gebildet zu nennen? (H.) — 4. Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß! (Goethe). (S.) — 5. Wie muss Tells That beurtheilt werden? (H.) — 6. Über den Begriff des Romantischen in der Poesie. (S.) — 7. Der Vertrag zwischen Faust und Mephistopheles in Goethes Dichtung. (H.) — 8. Nach Lessings Laokoon (alternativ): *a)* Wie lässt sich vom Standpunkt der antiken, wie vom Standpunkt der modernen Kunstanschauung aus der Beweis führen, dass Laokoon nicht schreiend dargestellt wurde? *b)* Was ist ein poetisches Gemälde, und warum ist es dem Maler unmöglich, dem Dichter bei der Darstellung eines solchen Gemäldes zu folgen? (S.) — 9. Wichtigkeit der Berufswahl. (Eine Betrachtung.) (H.) — 10. Warum sind Schillers Meisterwerke eine Quelle edelster Begeisterung? (Maturitätsthema.)

Redeübungen.

1. Charaktere in „Hermann und Dorothea". — 2. Epischer Stil in „Hermann und Dorothea". — 3. Schillers „Turandot". — 4. Die Fragen von Furcht, Mitleid und Katharsis in der Tragödie. (Im Anschlusse an Lessings Dramaturgie.) — 5. Schuld und Sühne in der „Braut von Messina". — 6. Das Demetrius-Fragment. — 7. Die älteste deutsche Dichtung. — 8. Blütezeit der mittelhochdeutschen Dichtung. — 9. Die deutsche Literatur vom ausgehenden Mittelalter bis zum Beginn der zweiten classischen Periode. — 10. Österreichs Antheil an der Entwicklung der deutschen Literatur.

Dr. R. Löhner.

V. Statistik der Schüler

im Schuljahr 1898/99.

	Classe												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b					
1. Zahl.													
Zu Ende 1897/98	56	55	43	42	35	36	33	34	49	36	29	23	471
Zu Anfang 1898/99	68	61	49	46	40	40	34	33	57	38	36	30	532
Während des Schuljahres eingetreten	—	3	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	8
Im ganzen also aufgenommen	**68**	**64**	**50**	**47**	**40**	**40**	**35**	**34**	**58**	**38**	**36**	**30**	**540**
Darunter:													
Neu aufgenommen	60	57	4	3	7	4	3	2	8	2	1	2	153
und zwar auf Grund einer Aufnahmsprüfung	58	55	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	114
aufgestiegen	—	—	4	1	3	1	1	1	7	1	—	1	20
Repetenten	2	2	—	2	4	2	2	1	1	1	1	1	19
Wieder aufgenommen	8	7	46	44	33	36	32	32	50	36	35	28	387
u. zw.: aufgestiegen	—	—	43	39	32	35	31	30	45	34	32	26	347
Repetenten	8	7	3	5	1	1	1	2	5	2	3	2	40
Während des Schuljahres ausgetreten	7	11	5	1	4	2	6	3	4	1	1	2	47
Schülerzahl zu Ende 1897/98	**61**	**53**	**45**	**46**	**36**	**38**	**29**	**31**	**54**	**37**	**35**	**28**	**493**
Darunter:													
Öffentliche Schüler	61	53	44	46	36	38	29	31	43	37	35	28	491
Privatisten	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
2. Geburtsort (Vaterland).													
Wien	42	35	28[1]	32	24	25	19	17	33[1]	28	23	20	326[2]
Niederösterreich außer Wien	7	7	5	3	2	3	1	5	7	3	4	1	48
Oberösterreich	—	—	—	2	1	—	1	1	—	—	—	2	7
Salzburg	1	–	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3
Steiermark	1	4	—	1	1	2	1	1	—	1	—	—	12
Kärnten	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Krain	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Küstenland	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3
Tirol	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	3
Vorarlberg	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Böhmen	3	1	2	2	1	1	3	3	2	1	1	—	20
Mähren	1	3	5	1	1	4	2	1	5	2	5	2	32
Schlesien	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Galizien	1	—	—	1	2	—	—	—	1	—	1	—	6
Länder der ungar. Krone	3	—	4	1	2	1	1	1	1	1	1	3	19
Bosnien	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Deutsches Reich	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Holland	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summe	**61**	**53**	**44**[1]	**46**	**36**	**38**	**29**	**31**	**53**[1]	**37**	**35**	**28**	**491**[2]

	Classe												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b					
3. Muttersprache.													
Deutsch	56	51	41[1]	43	34	37	28	29	50[1]	35	38	27	464[2]
Čechisch	2	2	—	1	—	—	—	2	1	2	1	1	12
Polnisch	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4
Serbisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Ruthenisch	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Slovenisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	3
Magyarisch	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2
Holländisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	61	53	44[1]	46	36	38	29	31	53[1]	37	35	28	491[2]
4. Religionsbekenntnis.													
Katholisch des lat. Ritus	34	53	27	46	15	38	16	31	39	29	26	21	375
„ „ griech. Ritus	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Griechisch-Orientalisch	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5
Evangelisch Augsb. Conf.	3	—	3[1]	—	6	—	4	—	4	—	6	1	27[1]
„ Helvet. Conf.	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	4
„ Mennoniten	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Israeliten	20	—	12	—	14	—	9	—	9[1]	6	2	6	78[1]
Summe	61	53	44[1]	46	36	38	29	31	53[1]	37	35	28	491[2]
5. Lebensjahr.													
10 Jahre	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
11 „	15	11	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	31
12 „	29	24	20	14	—	—	—	—	—	—	—	—	87
13 „	9	11	15[1]	18	17	13	—	1	—	—	—	—	84[1]
14 „	3	3	5	7	13	14	12	6	2	—	—	—	65
15 „	1	1	—	2	5	8	13	16	21	1	—	—	68
16 „	—	1	1	2	1	3	3	5	22	12	2	—	52
17 „	—	—	—	1	—	—	1	2	3	15	11	1	34
18 „	—	—	—	—	—	—	—	1	4	7	5	7	24
19 „	—	—	—	—	—	—	—	—	1[1]	2	11	7	21[1]
20 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	10	16
21 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
22 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	61	53	44[1]	46	36	38	29	31	53[1]	37	35	28	491[2]
6. Nach dem Wohnort der Eltern.													
Wien, I. Bezirk	—	—	—	1	—	—	2	2	1	2	1	1	10
„ II. „	2	1	—	—	1	2	3	—	3	5	1	3	21
„ III. „	46	44	34[1]	35	34	29	20	22	46[1]	27	24	21	382[2]
„ IV. „	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3
„ V. „	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ VI. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ VII. „	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ VIII. „	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ IX. „	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
„ X. „	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	4
„ XI. „	2	5	2	3	—	1	3	1	1	1	3	—	22
„ XII. „	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
„ XIII. „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ XIV. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ XV. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ XVI. „	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
„ XVII. „	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
„ XVIII. „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Auswärtige	9	1	5	3	1	3	—	3	1	2	5	3	36
Summe	61	53	44[1]	46	36	38	29	31	53[1]	37	35	28	491[2]

	Classe I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
7. Classification.													
a) Zu Ende des Schuljahres 1898/99.													
I. Fortgangsclasse mit Vorzug..	10	10	6	9	4	5	6	6	8	7	3	3	7
I. „	39	27	29[1]	31	20	26	19	21	38[1]	28	31	24	333[2]
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	3	—	2	5	—	3	2	1	—	1	—	19
II. Fortgangsclasse.........	8	10	8	4	6	5	—	1	6	—	—	—	48
III. „	2	3	1	—	1	2	1	—	—	2	--	1	13
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen..	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Ausserordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe......	**61**	**53**	**44[1]**	**46**	**36**	**38**	**29**	**31**	**53[1]**	**37**	**35**	**28**	**491[2]**
b) Nachtrag zum Schuljahre 1897/98.													
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	5	1	4	2	2	8	1	1	0[1]	4	2	—	30[1]
Entsprochen haben	5	—	3	2	2	7	—	—	0[1]	4	1	—	24[1]
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)......	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	1	—	6
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Entsprochen haben...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Darnach ist das Endergebnis für 1897/98:													
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	7	8	6	6	7	5	6	8	6	2	3	2	66
I. „	39	31	33	28	25	27	24	22	36[1]	32	23	20	340[1]
II. „	8	15	3	5	1	2	2	2	5	1	3	1	48
III. „	2	1	1	3	2	2	1	1[1]	—	1	—	—	14[1]
Ungeprüft blieben.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe......	**56**	**55**	**43**	**42**	**35**	**36**	**33**	**33[1]**	**48[1]**	**36**	**29**	**23**	**469[2]**
8. Geldleistungen der öffentlichen Schüler.													
Das ganze Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:													
Im ersten Semester	44	41	19	17	18	10	12	14	29	15	15	16	250
„ zweiten „	29	17	20	17	16	12	14	12	31	15	14	15	212
Zur Hälfte waren befreit:													
Im ersten Semester..........	—	—	4	2	4	—	—	1	1	3	3	—	18
„ zweiten „	—	3	4	3	3	—	—	1	1	2	3	1	21
Ganz befreit waren:													
Im ersten Semester..........	20	15	25	27	18	30	21	19	27	20	18	13	253
„ zweiten „	32	34	21	26	18	26	17	20	23	20	18	13	268

	Classe												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b					
Das Schulgeld betrug im ganzen:													
Im ersten Semester .... fl.	1100	1025	525	450	500	250	300	362·5	737·5	412·5	412·5	400	6475
„ zweiten „ .... „	725	462·5	550	462·5	437·5	300	350	312·5	787·5	400	387·5	387·5	5562·5
Summe ..... fl.	1825	1487·5	1075	912·5	937·5	550	650	675	1525	812·5	800	787·5	12037·5
Die Aufnahmstaxen betrugen ... fl.	126	115·5	6·3	6·3	14·7	6·3	6·3	2·1	14·7	4·2	2·1	4·2	308·7
Die Lehrmittelbeiträge betrugen „	136	126	98	94	80	80	70	68	114	76	72	58	1072
Die Spielmittelbeiträge betrugen .	31·5	28	24·5	20·5	19·5	18	15·5	14	25·5	17	15	12·5	241·5
Summe .... . fl.	293·5	269·5	128·8	120·8	114·2	104·3	91·8	84·1	154·2	97·2	89·1	74·7	1622·2
Die Taxen für Zeugnisduplicate betrugen .... fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Summe ...... fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1638·2
9. Besuch in den relativ obligaten und nicht obligaten Gegenständen.													
Kalligraphie I. Curs	61	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	114
„ II. „	—	—	44	46	—	—	—	—	—	—	—	—	90
Gesang I. Curs	15	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28
„ II. „	—	—	6	6	2	4	—	—	1	—	—	—	19
Stenographie I. Curs, 1. Abth.	—	—	—	—	—	—	14	—	10	—	—	—	24
„ I. „ 2. „	—	—	—	—	—	—	—	11	12	—	—	—	23
„ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	11	9	2	—	22
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendisten	—	—	1	—	—	2	1	2	4	1	1	1	13
Gesammtbetrag der Stipendien fl.	—	—	800	—	—	460	300	550	822·5	190	400	315	3837·5

VI. Unterstützungswesen.

Stipendien.

Zahl und Gesammtbetrag der Stipendien sind Seite 30 unter 10 angegeben.

Schülerlade.

Gebarung mit dem Gelde der Schülerlade im Schuljahre 1898/99.

	fl.	kr.
***A.* Einnahmen.**		
a) Zinsen:		
1. Der A. Bergmiller'schen Stiftung	281	40
2. Der Sparcassaeinlagen (zum Theile behoben)	123	93
3. Coupons des Rentencapitals	29	40
b) Geldgeschenke:		
1. Reinertrag eines Unterhaltungsabends im Reiterbunde	3	80
2. Dasselbe	10	—
3. Weihnachtssammlung:		
der I. a Classe ... fl. 18·80		
" I. b " ... " 14·40		
" II. a " ... " 20·—		
" II. b " ... " 20·50		
" III. a " ... " 16·50		
" III. b " ... " 16·25		
" IV. a " ... " 8·50		
" IV. b " ... " 8·50		
" V. " ... " 40·20		
" VI. " ... " 14 90		
" VII. " ... " 16·80		
" VIII. " ... " 15·10		
Zusammen.... fl. 210·45	210	45
Summe	658	98
***B.* Ausgaben.**		
1. Für Schulbücher	342	39
2. In barem an Unterstützungen	174	—
Summe	516	39

	fl.	kr.
C. Bilanz.		
a) Activa:		
1. Activer Cassarest von 1897/98	518	67½
2. Einnahmen von 1898/99	658	98
Summe	1177	65½
b) Passiva.		
1. Ausgaben von 1898/99	516	39
2. Das capitalisierte Fünftel gewisser Einnahmen sub *b*	44	85
Summe	561	24
Verbleibt der active Cassarest	616	41½
D. Vermögensstand der Schülerlade.		
1. Bergmiller'sche Stiftung	6700	—
2. Capitalsanlage bis 1898	837	85
3. Capitalsanlage von 1899	44	85
4. Cassarest von 1899	616	41½
Summe	8199	11½
Nachgewiesen in:		
1. Vinculierter Notenrente	6700	—
2. An Sparcassaeinlagen	471	11
3. In Rentenpapieren	1012	67
4. Bar	15	33½
Summe	8199	11½

Josef Chodníček,
Verwalter der Schülerlade.

Allen Wohlthätern der Schülerlade wird hiemit vom Lehrkörper der wärmste Dank ausgesprochen.

VII. Bericht über die Lehrmittelsammlungen.

1. Bibliothek (II. Inventar).

a) Lehrerbibliothek.

Possanner, Freih. v., Die Pensionen und Provisionen der k. k. Civil-Staatsbediensteten. (Forts.) — Thompson-Lummer, Über sichtbares und unsichtbares Licht. — Roscoe-Schorlemmers Lehrbuch der Chemie von Julius Wilh. Brühl, VI. Bd. — Friedrich Blass, Die attische Beredsamkeit, III, 2. — Rein, Encyklopäd. Handbuch der Pädagogik. (Forts.) — Joh. Schwarz, Geschichte der Savoy'schen Ritterakademie in Wien von 1746—1778. — Franz Bendt, Der Drehstrom. — W. Grosse, Der Äther und die Fernkräfte. — Gust. Wiedemann, Die Lehre von der Elektricität, IV. Bd. — F. Grassauer, Generalkatalog der laufenden periodischen Druckschriften. — H. Jurenka, Die neugefundenen Lieder des Bakchylides. — Fr. Schur, Lehrbuch der analytischen Geometrie. — Zur Geschichte und Statistik des Volksschulwesens. Zugleich Katalog der Jubiläums-Sonderausstellung „Jugendhalle“. Wien 1898. — Felix Dahns sämmtliche Werke. (Forts.) — Wohlrab, Platons Euthyphron erkl. (3 Exempl.) — W. M. Lindsay, Die lateinische Sprache. — Conrad Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, XII. Jahrg. — Weltrich, Fr. Schiller. (Forts.) — Fr. Rosenberger, Die moderne Entwicklung der elektrischen Principien. — Karl Heim, Die Einrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Gleichstrombetrieb. — L. Graetz, Die Elektricität und ihre Anwendungen. — Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre. (Forts.) — Grimm, Deutsches Wörterbuch. (Forts.) — Nagl und Zeidler, Deutschösterreichische Literaturgeschichte. (Forts.) — H. Müller, Leitfaden der ebenen Geometrie. — Anzengrubers Gesammelte Werke. (Forts.) — Neubauer-Diviš, Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. 1898. — T. Cauer, Grammatica militans. — K. E. Georges, Lateinisches Wörterbuch. (2 Bde.) — Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für C. u. U. 1899. (2 Exempl.) — Curtius-Hartel, Griechische Grammatik. — Willomitzer, Deutsche Schulgrammatik. — S. Filastrii, Diversarum hereseon liber ex rec. Fried. Marx. — Jugendhalle. (2 Ex.) — Cicero, de officiis, ed. Tempsky. — Wiedemanns Annalen der Physik und Chemie. (Ergänzungsheft.) — Neubauer und Diviš, Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich. 1899. — Euphorion von Aug. Sauer. (Ergänzungsheft.) — Dr. Robert Lüpke, Handbuch der Elektrochemie. — Iwan Müller, Handbuch der class. Alterthumswissenschaft. (Forts.) — Otto F. v. Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. — Hann, Hochstetter, Pokorny, Allgemeine Erdkunde. 5. Aufl. (Forts.) — M. Tullii Ciceronis scripta quae manserunt omnia rec. C. F. W. Mueller. Partis IV. Vol. 1, 2, 3. (In je 6 Exempl.) — W. Jerusalem, Einleitung in die Philosophie. — M. Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1898—1899.

Programme österreichischer Mittelschulen pro 1898: 291. — Programme von höheren Schulen aus dem Deutschen Reiche pro 1898: 271.

Außerdem wurden die im Jahre 1898 gehaltenen Zeitschriften auch für das Jahr 1899 fortbezogen.

Geschenke. Von Ungenannten: F. A. v. Lehner, Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. — Ed. v. Hartmann, Philosophie des Unbewussten. 7. Aufl. — G. W. Rabeners Satiren 1766. — Dass. 1771. — Wieland, Attisches Museum. — J. G. Dyk, Graf von Essex. — K. Bartsch, Das Rolandslied. — Karl Kiesel, Deutsche Stilistik. — L. Auspitz, Der Stil. — W. Hartel, Homerische Studien. — Homers Odyssee, übersetzt von A. Kähler. — Dass., übers. von J. H. Voß, bearb. von Dr. Bernhard Kuttner. — C. Tacitus, Dialogus de oratoribus. Erkl. von G. Andresen. — Quintiliani inst. orat. Erkl. von E. Bonnel. — Thukydides Reden und Urkunden aus dem Pelop. Kriege, übers. von K. Beck. — H. Bertram, Platons Vertheigungsrede des Sokrates. — G. Weyrauch, Aeschyli Agamemnon. — J. Lattmann, Corn. Nepotis liber. — Karl Krumbach, Deutsche Aufsätze. — Stallbaum, Platonis

opera III. — H. Lorm, Der grundlose Optimismus. — Oskar Lenz, Wanderungen in Afrika. — Von der Verlagshandlung: Kartographische Studien. I. Schattenplastik und Farbenplastik. Von Dr. Karl Peucker. Artaria 1898. — Von der k. k. Geologischen Reichsanstalt: Verhandlungen 1899. Vom Herrn Landesschulinspector L. Lampel: Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Lief. 876 bis Schluss.

b) Schülerbibliothek.

Josef Wagner, Realien des römischen Alterthums. (5 Ex.) — J. Wagner, Realien des griechischen Alterthums. (5 Ex.) — Heinrich Herb, Mein Vaterland, mein Österreich. — Karl May, Durch die Wüste. — Ders., Satan und Ischariot. — Ders., Orangen und Datteln. — Ders., Winnetou, der rothe Gentleman — — F. Czekansky, Mit vereinter Kräfte Walten. (2 Ex.) — Karl May, Weihnacht. Fr. Wiedemann, Unter deutschen Eichen. — J. Pederzani-Weber, Der Kinderkreuzzug. — K. Th. Kriebitzsch, Für freie Stunden. — H Proschko, Unseres Kaisers Jubelfest. — L. Pichler, Der Steinmetz von Speyer. — Dies., Vater Friediberts Haus. — J. Gerstendörfer, Eine Fahrt auf der Donau. Harriet-Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. — Marryat, Japhet. — Ders., Jacob Ehrlich. — J. Wichner, Aus der Mappe eines Volksfreundes. — Ders., Im Schneckenhause. — Ders., Im Studierstädtlein. — Ders., Erlauschtes. Ders., Alraunwurzeln. — Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. Otfried Mylius, Drei Jahre unter arabischen Seeräubern. — M. Kümmel, Der Untergang der Seminolen. — Witlaczil, Praterbuch. (2 Ex.) — K. Schober, Quellenbuch zur Geschichte der Österr.-ungar. Monarchie. (2 Ex.) — F. Otto, Männer eigener Kraft. — R. Münchgesang, Der Gießerbursch von Nürnberg. — Ders., Der Altar des unbekannten Gottes — Th. Kellner, Der Sieg des Kreuzes. — Alfred Freih. v. Koudelka, Unsere Kriegsmarine. — Franz Czekansky, Markwart, der Klosterknecht. — Ders., Hammer und Ambos. — Ders., Aus Friedens- und Kriegeszeit. — Ders., Glück auf, Ihr Knappen all! — Fr. Deill, Unter Habsburgs Kriegesbanner, III. Bd. — H. Fraungruber, Thierfreundliche Jugend. Hans Lange, In Krieg und Frieden. — D. F. Weinland, Rulaman. — Th. Bade, Der Skalpjäger. — Nagl und Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. — Bermbach, Der elektrische Strom. — Ad. Stifter, Ausgewählte Werke. — Jos. Wichner, Jahresringe. — Weise, Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit. — Hachtmann, Olympia und seine Festspiele. — Hans von der Sann, Mit Gott für Kaiser und Vaterland! — Blochmann, Luft, Wasser, Licht und Wärme. — Karl Franke, Die Brüder Grimm. — L. Graetz, Kurzer Abriss der Elektricität.

Geschenk vom Verleger: Josef Voit, Denkwürdige Tage Österreichs. Wien, Möbius 1897.

Die Vermehrung der Bibliothek beträgt 134 Nummern mit 954 Stücken. Im ganzen enthält die Bibliothek 4275 Nummern mit 24.480 Stücken.

2. Geographische und historisch-archäologische Lehrmittel (III. Inventar).

Neuanschaffungen: J. Lohmeyer, Wandtafeln für den geschichtlichen Unterricht, mit drei erklärenden Texten. — Instructionsglobus. — Altösterreich, von Konrad Grefe, Lief. 13—24, s. Erläut. — Zehn Wandbilder zur österreichischen Geschichte, von Gerasch u. Rusch. — Classischer Bilderschatz, von Reber u. Bayersdorfer. Bd. X, Lief. 18—24, Bd. XI, Lief. 1—16 incl. — Classischer Sculpturenschatz, von Reber u. Bayersdorfer. Bd. II, Lief. 18—24, Bd. III, Lief. 1—16. — Römischer Legionar; griechischer Hoplit (Gipsfiguren, Geschenk des Herrn Moriz Schroth).

Die Sammlung zählt 221 Nummern mit 1330 Stücken.

3. Lehrmittel für den Unterricht in der Naturgeschichte (IV. Inventar).

Neu angeschafft:

Leuckart's Zoologische Wandtafeln, Serie II, Tafel 9. Die Sammlung zählt 1806 Nummern mit 7023 Stücken.

4. Lehrmittel für den Unterricht in der Physik (V. Inventar).

1. Stativ für das Hitzdrahtampèremeter. — 2. Zwei Diapositive über Gletscherphänomene. — 3. Zwei Wandschrauben. — 4. Messingdrahtspirale für Transversalwellen und deren Reflexion nach Weinhold. — 5. Regulierwiderstand von 51 Ohm in Stufen von 0·1 Ohm für 30 Amp. von Siemens und Halske. — 6. Vorschaltwiderstand für 15 Amp. von Siemens und Halske. — 7. Ausschalter für 50 Amp. von Siemens und Halske. — 8. Einleitung von Gleichstrom aus dem Kabelnetz der Allgemeinen Österreichischen Elektricitätsgesellschaft durch ein Fünfleitersystem bis zu 440 Volt in Stufen von 110 Volt. — 9. Umbau der Gleichstromdynamomaschine für die Entnehmung von ein-, zwei- und dreiphasigem Wechselstrom.

Da das physikalische Cabinet seit Jahren an das Kabelnetz der Internationalen Elektricitätsgesellschaft angeschlossen ist, so verfügt es nunmehr infolge der unter 8 und 9 angeführten Einrichtungen über alle Arten elektrischer Ströme.

Das physikalische Cabinet erhielt einen Zuwachs von 7 Nummern mit 10 Stücken.

Im ganzen enthält die physikalische Sammlung 1019 Nummern mit 2528 Stücken.

5. Lehrmittel für den Unterricht im Freihandzeichnen (VI. Inventar).

Die Sammlung wurde im Schuljahre 1898/99 um 68 Modelle, 178 Vorlagen und ein Handbuch der Ornamentik von F. S. Meyer vermehrt. Auch kamen 11 Stück diverse kunstgewerbliche Objecte hinzu. Im ganzen zählt die Sammlung 489 Nummern mit 1995 Stücken.

6. Lehrmittel für den Unterricht in der Mathematik (VII. Inventar).

Erhielten im Schuljahre 1898/99 keinen Zuwachs. Im ganzen enthält die Sammlung 24 Nummern mit 211 Stücken.

VIII. Verzeichnis der bis zum Schlusse des II. Semesters an der Anstalt verbliebenen Schüler.

(Durch * sind die Vorzugsschüler hervorgehoben.)

I. Classe a.

Bambule Alexander,
Broser Arpad,*
Craiovean Olympius,
Egeler Rudolf,*
Ehrentheil Adolf,*
Engel Siegmund,
Eppel Franz,
Freud Wilhelm,
Gartner Johann,*
Gold Fritz,
Grodčanin Krilan,
Großmann Simon,
Gugenheimer Ernst,
Harmel Julius,
Hartl Arthur,
Hollinek Richard,
Jäger Ritt. v. Jaxtthal Karl,
Jokl Heinrich,
Katz Hans,
Kaufmann Franz,
Kelber Ludwig,
Klein Alexander,
Kraft Adolf,
Kratochwil Rudolf,
Lahr Karl,
Linsmayer Konrad,
Loidl Norbert,
Löw Bruno,
Marianek Franz,
Maurer Anton,
Mieling Hubert,
Neubrunn Alexander,
Neubrunn Emanuel,
Neuda Hans,
Neuda Paul,*
Novak Nikolaus,
Nowotny Gustav,
Oplatek Berthold,*
Palka Anton,
Peloschek Karl,
Poeschmann Karl Magnus,
Pressburg Otto,
Prochaska Franz,
Radislovich Otto,
Rainer Wilhelm,
Raubitschek Otto,
Reichel Alois,
Rosenzweig Isaak Löbel,
Schack Gustav,
Schentz Johann,
Schneider Emil,
Schwabl Leopold,*
Sommaruga Freih. v. Franz,
Sporr Karl,*
Strasser Paul,*
Stürzer Rudolf,
Uránizh Georg,*
Urban Franz,
Windisch Emanuel,
Wolf Friedrich,
Zöppnek Emanuel.

3*

I. Classe b.

Bachmayer Emerich,
Balatka Johann,
Bellenot Adolf,*
Biegler Franz,*
Borst Camillo,
Brandl Heinrich,
Breitenfelder Ignaz,
Brenner Friedrich,
Candido Leo,
Dlabač Vladislav,
Dostal Karl,*
Eberstaller Richard,
Ehrnhofer Franz,
Erberl Karl,
Folnesics Johann,*
Fuchs Josef,
Gaar Johann,
Gamillscheg Theodor,*
Golling Friedrich,
Gröm Karl.
Groß Josef,*
Gudra Ferdinand,*
Höllinger Josef,
Holzer Heinrich,
Hübschmann Vladimir,*
Hunna Robert,*
Janistyn Paul,
Klein Otto,
Klun Karl,
Kriszt Alexander,
Langecker Johann,
Lesjak Max,
Lill Alfons,
Lorenz Raimund,
Mäntler Karl,*
Nekula Johann,
Neszwadba Victor,
Neumann Alois,
Okretić Heinrich,
Paintl Paul,
Pranzl Friedrich.
Prochaska Camillo,
Putz Karl,
Rathousky Leopold,
Schimek Gustav,
Schulz Karl,
Skalla Franz
Sommert Ernst,
Stargl Rudolf,
Ströhlein Felix,
Wenisch Theodor,
Wilfert Edl. v. Felsenhorst Oskar,
Zeiner Hubert.

II. Classe a.

Bednař Karl,
Berger Karl,
Biedermann Wilhelm,
Broser Gustav,
Donath Otto,
Heugatter Franz,
Himler Arnold,
Huber Valentin,
Jabob Josef,
Josifovic Dušan,
Karny Heinrich,*
Kny Friedrich,*
Kowalski Basil,
Kronholz Arthur,
Kronholz Robert,
Landau Ludwig,*
Lebel Rudolf,
Morgenstern Josef,*
Nemastil Heinrich,
Nikolaus Benno,
Oberleitner Friedrich,
Ornstein Felix,
Payer Karl,
Robiček Richard,
Scheibe Paul (Privatist),
Schlesinger Günther,
Schneider Theodor,*
Schrenzel Siegfried,
Seidenstein Leopold,
Skalicki Eduard,
Spengler Erich,*
Spitz Robert,
Steiner Wilhelm,
Stengl Bruno,
Sternfeld Bernhard,
Stiller Albert,
Sundheimer Julius,
Thumser Walther,
Tonelles Alfred,
Urschitz Rudolf,
Winkler Erich,
Witt Emil,
Wolf Robert,
Zajiček Kurt,
Zügner Josef.

II. Classe b.

Bauer Karl,
Böhm Rudolf,
Boyneburg Freih. v. Erwin,
Bugno Richard,
Chodil Victor,
Csokor Johann,
Daniek Max,*
Dittenberger v. Dittenberg Victor,
Dlabač Wenzel,
Egersdorfer Otto,
Fedeli Adolf,
Ferstel Heinrich Freih. v.,
Fink Waldemar,*
Fröschl Karl,
Girschik Franz,
Gürth Oskar,
Hoberstorfer Anton,
Hruby Robert,
Junginger Karl,
Karst Richard,
Kopecki Karl,
Krömer Karl,*
Makowski Wladimir,
Morgenstern Paul,
Moser Vincenz,
Nagl Konradin,*
Neubauer Friedrich,
Niklas Friedrich,
Nisslmüller Leopold,
Pobisch Theodor,
Pokorny Anton,
Rathbauer Rudolf,
Schrott August,*
Schulz Alois,*
Schuster Eugen,
Spitzbart Johann,
Uher Franz,
Urbánek Karl,
Wagner Karl,
Wagner Leopold,
Wernisch Emil,
Wlasak Eugen,*
Wolfgang Robert,*
Zahn Gustav,
Zettl Jakob,*
Ziegler Johannes.

III. Classe a.

Altenberg Oskar,
André Friedrich,
Antonius Helmuth,
Auerbach Theobald,
Baranek Siegfried,
Berger Siegmund,
Billitzer Raimund,
Bischoff Franz,
Daxpointner Johann,
Doderer R. v. Wilhelm,
Ehrentheil Fritz,
Engel Jakob,
Fischer Oskar,
Geyerhahn Norbert,
Gräven Richard,
Haczek Victor,
Huber Ludwig,
Jellinek Richard,
Kaindlstorfer Johann,*
Kausek Richard,
Koblitz Karl,
Kohn Oskar,
Kritscha Victor,*
Lawner Otto,*
Luger Alfred,
Maril Alfred,*
Perutz Alfred,
Raubitschek Emil,
Révy Richard,
Stahl Oskar,
Straubinger Ernst,
Taufar Walther,
Verette Robert de,
Weiner Paul,
Wichtrei Franz,
Ziegler Otto.

III. Classe b.

Bednař Albin,
Chytil Josef,
Csokor Franz,
Dansky Eduard,
Fischer Karl,
Fortni Franz,
Frisch Emil,*
Geusau Günther v.,
Habal Otto,
Hagel Alfred,
Hofmann Josef,
Hutzinger Fritz,
Kammerzelt Ferdinand,
Koller Paul,
Lamm Anton,*
Löhner Heinrich,
Maier Franz,*
Mareth Johann,
Matz Karl,
Panak Josef,
Pregartner Josef,
Putz Anton,
Rendl v. Heitzenberg H.,*
Rohner Franz,
Schaffelhofer Johann,*
Schmidt August,
Schorn Johann,
Schredt Franz,
Seidl Karl,
Seifert Josef,
Steiner Karl,
Streicher Gustav,
Strobl Friedrich,
Uffenheimer Ferdinand,
Vetter Oskar,
Voith Otto,
Walk Leopold,
Zeiner Johann.

IV. Classe a.

Arzt Oskar,
Deutsch Felix,
Gruner Severin,
Hahn Victor,
Hiebsch Wolfgang,*
Hunna Hermann,*
Knezevich Ferdinand,
Kohn Ernst,
Kroczak Friedrich,
Kuffler Hans,
Lichtenstein Ladislaus,
Milan Oskar,
Neufeld Alois,
Öhler Franz,
Oktavec Josef,*
Peloschek Rudolf,*
Pleinert Hermann,*
Prónay Stephan v.,
Radislovich Rudolf,
Salava Oskar,
Scharetzer Friedrich,
Scheib Josef,
Schmid Victor,
Schrenzel Emerich,*
Stammer Ferdinand,
Stiassny Paul,
Traxler Johann,
Wang Josef,
Zajiczek Johann.

IV. Classe b.

Baader Alfred,
Bambule Franz,
Bastl Robert,
Baumann Alois,
Brenner Franz,
Ferlan Wladimir,*
Gammer Friedrich,
Gruber Erich,*
Heinrich von Omorovitza Fritz,
Heinrich von Omorovitza Johann,
Huber Roman,
Junk Fritz,
Kminek Ferdinand,
Kny Erich,
Köhler Anton,*
Koller Oswald,
Lettner Max,
Mahler Karl,
Medosch Johann,
Minnich Leopold,
Natterer Fritz,
Nauss Philipp,
Niemetz Karl,
Pechan R. v. Prägenberg Robert,*
Poltz Richard,
Pötsch Johann,*
Schattl Franz,
Schwab Franz,
Spachovsky Heinrich,*
Tlučhoř Ernest,
Weixler Victor,
Wentzel Othmar,
Wobisch Franz.

V. Classe.

Barychar Victor, R. v. Marienhort,*
Baumann Johann,
Benuzzi Johann,
Bloch Victor,
Bratina Hubert,
Brunnhuber Josef,
Coufal Tobias,
Duda Johann,
Duda Josef,
Dürauer Karl,
Eberstaller Theodor,
Egger Max,
Faltl Robert,
Fichna Robert,
Fulmek Leopold,
Groß Hans,
Günsburg Robert,*
Haas Salomon,
Haecht Johann,
Haßlicht Johann,
Heger Ferdinand,
Horovitz Paul,
Jaroschin Ernst v.,*
Körner Ernst,
Kowalski Johann,
Kraus Karl,
Lachmayer Josef,*
Langner Franz,
Löhner Friedrich,
Lorenz Karl,
Lostorfer Hans,
Löwy Robert,
Munkáscy Michael,
Musil Rudolf,*
Nowak Wolfgang,
Panstingl Günther,
Pechhold Eugen,
Pompe Karl,
Raab Wilhelm,
Schmied Josef,
Schreiber Wilhelm,
Šima Iwan,
Simon Stanislaus,
Spandel Karl,*
Stransky Karl,
Stricz Ignaz,
Strohmer Erich,
Tauber Hugo,
Weikert Alfred,
Weindl Theodor,
Weitzer Franz,
Weyr Cäsar,*
Zapletal Josef.*

VI. Classe.

Bagar Ladislaus,
Baranek Ludwig,*
Bastl Johann,
Bleyer Johann,
Branowitzer Adolf,
Busch Adolf,
Dittenberger v. Dittenberg, Johann,
v. Dombrowski Rudolf,
Dreyschock Alfred,
Ettel Wilhelm,
Faltin Otto,*
Gaar Emil,*
Gruber Bruno,
Gutsch Gustav,
Harbich Rudolf,*
v. Jaroschin Otto,*
Kastner Oskar,*
Kohn Bernhard,
Kölber Eduard,
Kris Emerich,
Kutiak August,
Leifer Franz,
Liewehr Paul,
Mayer Karl,
Mell Max,
Nikitsch Anton,
Perschinka Franz,
Ronniger Rudolf,*
Schandl Hadmar,
Schlesinger Adolf,
Schlesinger Walther,
Schneider Rudolf,
Theuer Wilhelm,
Wawra R. v. Hohenstraß, Oskar,
Weiß Anton,
Wohak Franz,
Zellweker Edwin.

VII. Classe.

Andreollo Oskar,
Bauer Josef,
Bioul Karl,
Floderer Julius,
Formanek Franz,
Fuchs Johann,
Gruber Wilhelm,
Hartmann Josef,
Hauck Emil,
Hausgnost Alfred,
Heger Karl,*
Herrdegen Helfried,
Humpel Ludwig,*
Hunger Hermann,
Jaitner Bruno,
Jakl Julius,
Jettmar Karl,*
Komendisch Richard,
Krausz Ernst,
Kretschmer August,
Lehrl Richard,
Longho Alois,
Magg Wolfgang,
Marković Dragomir,
Maschler Heinrich,
Möbius Theodor,
Pötsch Stephan,
v. Renner Victor,
Resch Adolf,
Schandl Rudolf,
Schlesinger Moriz,
Schütz Karl,
Schwarz Lothar,
Tauski Julius,
Weiß Maximilian.

VIII. Classe.

Altmann Victor,
Bandl Erich,
Baumann Leo,
Belovsky Rudolf,
Berger Arthur,
Chmiel Otto,
Denk Rudolf,
Fajták Stephan,
Förster Michael,
Froon, Ed. v. Kirchrath, August,
Gloning Alfred,
Günzburg Adolf,
Haas Oskar,*
Jaitner Guido,
Kienast Adolf,
Kinzel Franz,
Kris Philipp,
Lawner Robert,
Neuhuber Adolf,
Overmann Egon,
Ronniger Hermann,*
Schindler Vincenz,
Schmidmayer Franz,
Schwartz Franz,*
Slunsky Josef,
Stelzer Emil,
Strasser Alfred,
Windisch Josef.

Zu IX A. Folgende Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife.

(* = mit Auszeichnung.)

Name	Geburtsort und Vaterland	Alter	Dauer der Gymnasial-Studien	Künftige Studien oder künftiger Beruf
1. Bouvard R. v. Hugo	Wien, N.-Ö.	19 Jahre.	8 Jahre	Militär.
2. Czelechowsky Ernest	„ „	19 „	8 „	Jus.
3. Frick Wilhelm	„ „	$19^{10}/_{12}$ „	9 „	Buchhandlung.
4. Gottlieb Alexander*	„ „	$18^{6}/_{12}$ „	8 „	Buchhandlung.
5. Herda Johann	„ „	$18^{9}/_{12}$ „	8 „	Unbestimmt.
6. Kolassa Victor	Gleiwitz, Preuß. Schlesien.	$18^{5}/_{12}$ „	8 „	Theologie.
7. Komberec Karl	Wien, N.-Ö.	$19^{1}/_{12}$ „	8 „	Medicin.
8. Krälitz Edl. v. Greifenhorst, Eugen	„ „	$19^{5}/_{12}$ „	10 „	Militär.
9. Lachmayer Alexander*	„ „	$18^{2}/_{12}$ „	8 „	Jus.
10. Löwy Arthur*	Praskoles, Böhmen.	$17^{11}/_{12}$ „	8 „	Medicin.
11. Münz Friedrich	Wien, N.-Ö.	$17^{8}/_{12}$ „	8 „	Medicin.
12. Ochs Hugo	„ „	18 „	8 „	Jus.
13. Pawlowsky Eduard*	„ „	$18^{7}/_{12}$ „	8 „	Medicin.
14. Pechan Ritt. v. Prägenberg Waldemar	„ „	18 „	8 „	Jus.
15. Schäfer Theodor	Butschowitz, Mähren.	18 „	8 „	Unbestimmt.
16. Schmidt Leopold	Wien, N.-Ö.	$20^{9}/_{12}$ „	10 „	Technik.
17. Schmilauer Heinrich	„ „	20 „	9 „	Technik.
18. Spiegel David	Tarnow, Galizien.	19 „	9 „	Medicin.
19. Tietze Heinrich*	Schleinz, N.-Ö.	$17^{10}/_{12}$ „	8 „	Mathematik, Physik.
20. Wald Norbert	Wien, N.-Ö.	20 „	9 „	Theologie.
21. Widakowich Rudolf	Baden, N.-Ö.	$19^{2}/_{12}$ „	8 „	Militärakademie.

IX. Maturitätsprüfungen.

A. Nachtrag zum Berichte über die Maturitätsprüfung im Sommertermin 1898.

	Öffentliche Schüler	Privatisten	Externe
	der Anstalt		
Gemeldet waren	23	—	—
Approbiert wurden als reif mit Auszeichnung	5	—	—
Approbiert wurden als reif (im Juli 1898)	16	—	—
Reprobiert wurden auf ein Jahr (im Juli 1898)	1	—	—
Zur Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande wurden zugelassen	—	—	—
Auf Grund der Wiederholungsprüfung wurden approbiert	—	—	—
Auf Grund der Wiederholungsprüfung wurden reprobiert	—	—	—
Auf Grund der Semestralleistung wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	1	—	—

B. Themen der schriftlichen Maturitätsprüfung im Sommertermin 1898.

a) Deutsch: Warum sind Schillers Meisterwerke eine Quelle edelster Begeisterung?

b) Deutsch-Latein: Des Germanicus Cäsar Abberufung aus Deutschland. (Vom Fachlehrer zusammengestellt.)

c) Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche:
Vergilius, Aen. XI 783—785, 789—793, 799—831.

d) Übersetzung aus dem Griechischen:
Plato, πολιτείας α' pag. 335 *A*—336 *A*.

e) Mathematische Arbeit:

1. $6\,\mathrm{tg}^4\alpha - 13\,\mathrm{tg}^3\alpha + 13\,\mathrm{tg}\,\alpha - 6 = 0$. α zu bestimmen.
2. Der Umfang eines gleichschenkligen Dreieckes und der Winkel am Scheitel sind gegeben; das Dreieck aufzulösen. $u = 1682$, $\alpha = 83^0\,25'\,4''$.
3. Ein Kreisausschnitt mit dem Radius r und dem Centriwinkel 2α rotiert um eine Achse, welche durch den Mittelpunkt geht und mit der zu dem Bogen des Kreisausschnittes gehörigen Sehne parallel ist; das Volumen des entstehenden Rotationskörpers zu berechnen.
4. Die Ordinaten zweier Parabelpunkte im 1. Quadranten sind a und b, der Abstand dieser Ordinaten ist c. Die Punkte sind durch eine Sehne verbunden. Die Fläche des Segmentes zwischen dieser Sehne und dem zugehörigen Bogen zu berechnen.

X. Chronik 1898/99.

Unter freudigen Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der glorreichen Regierung Sr. Apost. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I. hatte das Schuljahr 1897/98 geendet; unter dem tieferschütternden Eindrucke der ruchlosen That, welche unseren innigstgeliebten Kaiser Seiner theueren Gemahlin, die Völker der Monarchie ihrer allverehrten Landesmutter beraubt hatte, begann das neue Studienjahr. Ein feierlicher Trauergottesdienst zum Gedächtnisse weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth versammelte am 20. September den gesammten Lehrkörper und alle katholischen Schüler der Anstalt in der Pfarrkirche zu St. Rochus. Die Schüler, welche anderen Confessionen angehören, wohnten dem Trauergottesdienste in den Gotteshäusern ihrer Bekenntnisse bei.

Den so traurig geänderten Verhältnissen entsprechend, wurde im Sinne der im Geiste Sr. Apostol. Majestät erlassenen Verordnungen der hohen Schulbehörden am 1. und 2. December 1898 die Jubiläumsfeier in nur schlichter, aber nicht minder würdiger und herzerhebender Weise abgehalten. Der Festgottesdienst der Anstalt fand am 1. December statt. Am 2. December versammelten sich die Schüler und Lehrer, getrennt nach Unter- und Obergymnasium, in zwei Lehrzimmern, wo von den Professoren Dr. F. Spengler und J. Kny, angepasst dem Fassungsvermögen der anwesenden Studierenden, die Bedeutung des Festes in klaren und eindringlichen Worten dargelegt und das ebenso erhabene, als liebenswürdige Wesen unseres Kaisers, sein segensvolles Wirken auf allen Gebieten des Krieges und Friedens den Schülern zur Anschauung gebracht wurde in einer Weise, welche die hehren Züge des vielgeprüften Fürsten dem Gefühle der jugendlichen Herzen nahebrachte. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph I. und der Absingung der Volkshymne endete die denkwürdige Feier.

Die Einschreibung und die Aufnahmsprüfung in die I. Classe wurde am 15. und 16. September 1898 vorgenommen; die Aufnahme neuer Schüler, die Nachtrags- und die Wiederholungsprüfungen fanden am 19. September 1898 statt.

Am 19. September 1898 wohnten die katholischen Schüler dem Heil. Geistamte bei, am 21. September begann der Unterricht.

Am 4. October wurde das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers, am 19. November das Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin durch einen Schulgottesdienst gefeiert.

Am 17. und 18. October erste heil. Beichte und Communion.

Am 6. und 7. Februar 1899 wurden die Classificationsconferenzen, am 10. Februar die Schlussconferenzen abgehalten.

Am 11. Februar wurde das erste Semester geschlossen und die Vertheilung der Zeugnisse vorgenommen.

Am 15. Februar begann das zweite Semester.

Um den Verkehr zwischen Schule und Haus inniger zu gestalten, wurde am 24. Februar im Turnsaale ein Schauturnen vorgenommen, wozu wegen Raummangels nur die Eltern der Turner geladen waren.

Denselben Zweck verfolgt die am 6., 7. und 8. Juli stattfindende Ausstellung von Schularbeiten im Zeichensaale.

Im März inspicierte der k. k. Landesschulinspector Dr. Ferdinand Maurer den Unterricht in den realistischen Fächern.

Am 16. Mai erschien Prälat Dr. Anton Horny zur Inspection des Unterrichtes in der katholischen Religion.

Am 7. Juni inspicierte der k. k. Landesschulinspector Dr. August Scheindler den Unterricht in einigen Classen.

Vom 19.—30. Juni wurden die schriftlichen und mündlichen Versetzungsprüfungen vorgenommen.

Am 30. Juni und 1. Juli fanden die Classificationsconferenzen statt, am 5. Juli wurde die Schlussconferenz abgehalten.

Die Privatistenprüfungen fanden am 3. und 4. Juli statt.

Am 6. und 7. Juli dritte heil. Beichte und Communion.

Am 8. Juli feierlicher Schlussgottesdienst und Vertheilung der Zeugnisse.

XI. Erlässe.

1. L. S. R. Erl. vom 31. Mai 1899, Z. 5630, womit dem Publicum die Einsichtnahme in die Classenkataloge nicht gestattet ist.

2. L. S. R. Erl. vom 5. Mai 1899, Z. 5227. **In Niederösterreich werden im Herbsttermine 1899 Maturitätsprüfungen in der zweiten Hälfte September am k. k. Schottengymnasium, in der ersten Hälfte October am k. k. akademischen Gymnasium in Wien abgehalten.**

XII. Durchführung des Ministerialerlasses vom 15. September 1890, Z. 10.097, betreffend die Maßregeln zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Um die Förderung des leiblichen Wohles der Schüler haben sich im Schuljahre 1898/99 verdient gemacht: der Verein „Ferienhort für bedürftige Gymnasial- und Realschüler in Wien, der neuerdings mehreren Schülern der Anstalt die Wohlthat eines Ferienaufenthaltes in der Colonie zu Steg am Hallstättersee zuwendete; das k. u. k. Platzcommando Wien, welches eine namhafte Preisermäßigung bei Benützung der Militärschwimmanstalt im Prater bewilligte; der Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, der dem Gymnasium 5 Anweisungen auf Schwimmlectionen, 300 Anweisungen auf Bäder im städtischen Donaubade zu sehr ermäßigtem Preise und 100 Anweisungen auf unentgeltliche Verabfolgung der Badewäsche im städtischen Freibade zur Verfügung stellte, und die Kahlenbergeisenbahn-Gesellschaft, die abermals 800 Anweisungen auf Fahrten zum halben Preise übersendete.

Außerdem gewährten mehrere Inhaber von Badeanstalten, Eislaufplätzen u. s. w. den Schülern dankenswerte Begünstigungen.

Von den (im Schuljahre 1891/92 eingeführten) Schülerlegitimationen, durch die der Genuss dieser Begünstigungen erleichtert wird, haben im Schuljahre 1898/99 ca. 300 Schüler Gebrauch gemacht.

Ganz- oder halbtägige Ausflüge in die Umgebung der Stadt wurden im Mai und Juni von den meisten Classen unter Führung der Ordinarien oder anderer Mitglieder des Lehrkörpers unternommen.

Über den Betrieb des Jugendspieles, in dem gegenüber den früheren Jahren keine bemerkenswerte Änderung eintrat, vergleiche man den Jahresbericht über das Schuljahr 1893/94.

Anhang.

Über Auftrag des hochlöbl. k. k. n. ö. L. S. R. v. 23. December 1890, Z. 10460.

Classe	Von den öffentlichen Schülern der Anstalt				Gesammtzahl der Schüler
	sind Schwimmer	sind Eisläufer	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande	leben in den großen Ferien auf dem Lande	
I a	15	16	1	46	61
I b	12	26	1	34	53
II a	23	20	1	32	44
II b	14	25	1	32	46
III a	26	19	1	29	36
III b	20	24	—	28	38
IV a	16	16	1	19	29
IV b	23	18	—	22	31
V	38	36	2	47	53
VI	31	20	1	28	37
VII	31	18	4	26	35
VIII	25	11	1	26	28
Summe	274 = 55·8%	249 = 50·7%	14 = 2·9%	369 = 75·2%	491
1897/98	262 = 55·9 „	253 = 53·9 „	7 = 1·5 „	326 = 69·5 „	469
1896/97	268 = 64 „	252 = 55·8 „	9 = 1·9 „	360 = 79·8 „	451
1895/96	252 = 55·9 „	255 = 56·6 „	18 = 3·9 „	362 = 80·3 „	451
1894/95	222 = 51 „	229 = 52·6 „	22 = 5 „	350 = 80·4 „	435
1893/94	226 = 52·4 „	222 = 51·7 „	19 = 4·4 „	340 = 79·2 „	429

XIII. Verzeichnis der Lehrbücher für 1899/1900.

I. Classe.

Religion. Fischer, Religionslehre, 24. Aufl.

Latein. Scheindler, Latein. Schulgrammatik, herausg. von Josef Steiner, 3. Aufl. — Steiner-Scheindler, Lat. Lese- und Übungsbuch I. 3. Aufl.

Deutsch. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 7. Aufl. — Lampel, Lesebuch für die I. Classe. 7. Aufl.

Geographie. Richter, Lehrbuch der Geographie. 1.—3. Aufl. — Kozenn, Schulatlas. 35.—38. Aufl.

Mathematik. Hočevar, Arithmetik. 3. u. 4. Aufl. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymn. Nur 4. Aufl.

Naturgeschichte. Pokorny, Naturgeschichte des Thierreiches. 24. Aufl. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. 20. Aufl.

II. Classe.

Religion. Fischer, Liturgik. 12. Aufl.

Latein. Scheindler, Dr. Aug., Latein. Schulgrammatik, 2. Aufl. — Steiner Josef u. Dr. Aug. Scheindler, Latein. Lese- und Übungsbuch II. Th. 3. Aufl.

Deutsch. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 7. Aufl. — Lampel, Lesebuch für die II. Classe. 5. Aufl.

Geographie. Richter, Lehrbuch der Geographie. 1.—3. Aufl. — Kozenn, Schulatlas. 35.—38. Aufl.

Geschichte. Hannak, Alterthum. Nur 10. u. 11. Aufl. — Kiepert, Atlas der alten Welt. 16 Karten.

Mathematik. Hočevar, Arithmetik für Untergymnasien. 3. u. 4. Aufl. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien. Nur 4. Aufl.

Naturgeschichte. Pokorny, Thierreich. 24. Aufl. — Pokorny, Pflanzenreich. 20. Aufl.

III. Classe.

Religion. Offenbarungsgeschichte, I. Prag, Bellmann. 2. Aufl.

Latein. Schmidt, Latein. Grammatik. Nur 8. Aufl. — Hauler, Aufgaben. I. Casuslehre. 9. Aufl. — Cornelius Nepos, ed. Weidner-Schmidt. Nur 4. Aufl.

Griechisch. Curtius-Hartel, Schulgrammatik. 22. Aufl. — Schenkl, Elementarbuch. 17. Aufl.

Deutsch. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 7. Aufl. — Lampel, Lesebuch für die III. Classe. 5. Aufl.

Geographie. Richter, Lehrbuch der Geographie. 1.—3. Aufl. — Kozenn, Schulatlas in 59 Karten. 35.—38. Aufl.

Geschichte. Hannak, Mittelalter. 11. Aufl. — Jausz, Histor.-geograph. Schulatlas. 2. Theil, 10 Karten.

Mathematatik. Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die unteren Classen der Gymnasien. 3. u. 4. Aufl. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien. Nur 4. Aufl.

Naturgeschichte. Pokorny, Mineralreich. 19. Aufl. (2. Sem.)

Naturlehre. Krist-Pscheidl, Naturlehre. Nur 19. Aufl. (1. Sem.)

IV. Classe.

Religion. Offenbarungsgeschichte, II. Prag, Bellmann, 3. Aufl.

Latein. Schmidt, Latein. Grammatik. Nur 8. Aufl. — Hauler, Aufgaben. II. Moduslehre. 6. Aufl. — Caesar, Commentarii de bello Gallico, ed. Prammer. 5. Aufl. — Ovid, Ausgewählte Gedichte von Sedlmayer. 5. Aufl.

Griechisch. Curtius-Hartel, Schulgrammatik. 22. Aufl. — Schenkl, Elementarbuch. 16. Aufl.

Deutsch. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 6. Aufl. — Lampel, Lesebuch für die IV. Classe. 6. Aufl.

Geographie. Richter, Lehrbuch der Geographie. 1.—3. Aufl. — Hannak, Österr. Vaterlandskunde, Unterstufe. 11. Aufl. — Kozenn, Schulatlas. 35.—38. Aufl.

Geschichte. Hannak, Neuzeit. 8. Aufl. — Jausz, Histor.-geogr. Schulatlas. 3. Theil. 12 Karten.

Mathematik. Hočevar, Arithmetik für Untergymnasien. 3. Aufl. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien. Nur 4. Aufl.

Naturlehre. Krist-Pscheidl, Naturlehre. Nur 19. Aufl.

V. Classe.

Religion. Wappler, Lehrbuch der kathol. Religion. I. 8. Aufl.

Latein. Schmidt, Lat. Grammatik. Nur 8. Aufl. — Sedlmayer u. Scheindler, Latein. Übungsbuch für die oberen Classen. 1. Aufl. — Livius, ed. Zingerle. 4. Aufl. — Ovid, Ausgewählte Gedichte von Sedlmayer. 5. Aufl.

Griechisch. Curtius-Hartel, Schulgrammatik. 22. Aufl. — Schenkl, Elementarbuch. 16. Aufl. — Lindner, Auswahl aus den Schriften Xenophons. 1. Aufl. — Homeri Ilias, in verkürzter Ausgabe von Christ.

Deutsch. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 6. Aufl. — Kummer-Stejskal, Lesebuch, 5. Bd. 7. Aufl.

Geographie. Supan, Lehrbuch der Geographie. 6. u. 7. Aufl. — Kozenn, Schulatlas. 35.—38. Aufl.

Geschichte. Gindely, Geschichte für Obergymn. I. Nur 9. event. 10. Aufl. — Kiepert, Atlas der alten Welt, 16 Karten.

Mathematik. Močnik, Arithmetik und Algebra für die oberen Classen. Nur 25. Aufl. — Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien. 4. Aufl. — Hočevar, Übungsbuch. I. Heft. (Planimetrie und Stereometrie.) 3. Aufl.

Naturgeschichte. Hochstetter u. Bisching, Mineralogie und Geologie. Nur 12.—14. Aufl. — Bill-Hayek, Grundriss der Botanik. 7. Aufl.

VI. Classe.

Religion. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II. 7. Aufl.

Latein. Schmidt, Latein. Grammatik. Nur 8 Aufl. — Sedlmayer u. Scheindler, Latein. Übungsbuch für die oberen Classen. 1. Aufl. — Sallust, Jugurtha, ed. Scheindler. — Cicero, Orationes in Catilinam, ed. Kornitzer. — Vergilius, Aeneis nebst Stücken der Bucol. und Georg., ed. Klouček. — C. Julii Caesaris comm. de bello civili ed. Hoffmann.

Griechisch. Curtius-Hartl, Schulgrammatik. 22. Aufl. — Schenkl, Elementarbuch. 16. Aufl. — Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon. 10. u. 11. Aufl. — Herodot, Auswahl. Edit. Scheindler. 1. Aufl. Homeri Ilias von Christ. 1. Aufl.

Deutsch. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 6. Aufl. — Kummer-Stejskal, Lesebuch, 6. Bd. 6. Aufl.

Geographie. Supan, Lehrbuch der Geographie. 6. od. 7. Aufl. — Kozenn, 35.—38. Aufl

Geschichte. Gindely, Geschichte, I. Nur 9 Aufl. — Gindely, Geschichte, II. Nur 8. Aufl — Kiepert, Histor.-geogr. Schulatlas, 16 Karten. — Jausz, Histor.-geogr. Schulatlas. II Theil. 10 Karten.

Mathematik. Močnik, Arithmetik und Algebra für die oberen Classen. Nur 25. Aufl. — Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für Obergymn. 4. Aufl. — Derselbe, Übungsbuch, 1. Heft (Planimetrie und Stereometrie). 3. Aufl. — Derselbe, Übungsbuch, 2. Heft (Trigonometrie und analytische Geometrie). 2. Aufl. — Gernerth, Logarithmen.

Naturgeschichte. Hayek, Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen. 2. Aufl.

VII. Classe.

Religion. Wappler, Lehrbuch der kathol. Religion, III. Nur 6. Aufl.

Latein. Schmidt, Latein. Grammatik. 7. Aufl. — Süpfle-Rappold, Stilübungen, II. 1. u. 2. Aufl. — Ciceros Rede über den Oberbefehl des Cn. Pomp. ed. Nohl, 2. Aufl., Cic. Rede für den Dichter Archias, ed. Nohl, 2. Aufl.; Cic., Laelius de amicitia, ed. Nohl, 2. Aufl. — Vergil, ed. Klouček.

Griechisch. Curtius-Hartel, Griech. Schulgrammatik. 22. Aufl. — Demosthenes, Ausgewählte Reden von Wotke. 4. Aufl. — Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe von Christ. 2. Aufl.

Deutsch. Kummer-Stejskal, Lesebuch, 7. Bd. 4. Aufl.

Geographie. Supan, Lehrbuch der Geographie. 6. od. 7. Aufl. — Kozenn, Schulatlas. 35.—38. Aufl.

Geschichte. Gindely, Geschichte, III. Nur 9. Aufl. — Jausz, Histor.-geogr. Schulatlas, III. Theil. 12 Karten.

Mathematik. Močnik, Arithmetik und Algebra für obere Classen. 24. Aufl. — Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für Obergymn. 4. Aufl. — Derselbe, Übungsbuch, 1. Heft (Planimetrie u. Stereom.) 3. Aufl. — Derselbe, Übungsbuch, 2. Heft (Trigonometrie u. analyt. Geom.) 2. Aufl. — Gernerth, Logarithmen.

Physik. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen. (Gymn.) 11. Aufl.

Philosophische Propädeutik. Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik. 2. Aufl.

VIII. Classe.

Religion. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte für Gymnasien. 7. Aufl.

Latein. Schmidt, Latein. Grammatik. 7. Aufl. — Süpfle-Rappold, Stilübungen, II. 1. Aufl. — Cornelii Taciti opera, rec. J. Müller: *a*) Ab excessu divi Aug., *b*) Germania. — Horatii Flacci Carmina, ed. Petschenig.

Griechisch. Curtius-Hartel, Griech. Schulgrammatik. 22. Aufl. — Plato, Apologie und Kriton, ed. Král. — Plato, Protagoras, ed. Král. — Sophocles, Antigone, ed. Schubert. — Homeri Odyssea, ed. Christ. 2. Aufl.

Deutsch. Kummer-Stejskal, Lesebuch. 8. Bd. 4. Aufl.

Geographie. Hannak, Vaterlandskunde, Oberstufe. 12. Aufl. — Supan, Lehrbuch der Geographie. 6. u. 7. Aufl. — Kozenn, Schulatlas. 35.—38. Aufl.

Geschichte. Gindely, Geschichte, I. 8. Aufl. — Kiepert, Histor.-geogr. Schulatlas, 16 Karten. — Jausz, Histor.-geogr. Schulatlas, III. Theil, 12 Karten.

Mathematik. Močnik, Arithmetik und Algebra für obere Classen. 24. Aufl. — Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für Obergymn. 4. Aufl. — Derselbe, Übungsbuch, 1. Heft (Planimetrie und Stereom. 3. Aufl. — Derselbe, Übungsbuch, 2. Heft (Trigonometrie und analyt. Geometrie). 2. Aufl. — Gernerth, Logarithmen.

Physik. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen. 11. Aufl.

Philosophische Propädeutik. Lindner, Psychologie. 12. Aufl.

Evangelische Religionslehre.

I., II. und III. Abth.: Die heil. Schrift des alten und neuen Testamentes nach Dr. M. Luther. Gesangbuch für die evangel. Kirche in Württemberg.

I. Abth.: Biblische Geschichte für die evangel.-protestantischen Schulen im Großherzogthum Baden. 9. Aufl. Der kleine Katechismus Luthers, herausgegeben von Ernesti. 40.—51. Aufl.

II. Abth.: Der kleine Katechismus (wie in Abth. I). Palmer, Lehrbuch der Religion und Geschichte der christl. Kirche. 2. Thl. 10. Aufl.

III. Abth.: Palmer, Lehrbuch der Religion und Geschichte. 1. und 2. Theil. *a*) 4., *b*) 6. Aufl. Novum testamentum graece, rec. Tischendorf. 9. Aufl.

Mosaische Religionslehre.

I. u. II. Cl.: Gebetbuch des mähr.-schles. Lehrervereins. 5. Aufl.

I.—IV. u. VII.—VIII. Cl.: Pentateuch, Hebräische Textausgabe. Englische Bibelgesellschaft.

V.—VI. Cl.: Propheten, 2. Thl. Hebräischer Text der englischen Bibelgesellschaft.

Stenographie.

I. Abth.: Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. 10. Aufl.
II. Abth.: Lesebuch zum vorgenannten Lehrbuch. 61. Aufl.

Gesang.

I. Abth.: Weinwurm, 1., 2., 3., 4. Heft. 1. Aufl.
II. Abth.: Bauer, Liedersammlung. 1. Aufl. Vogel, Liedersammlung. 1. Aufl.

XIV. Anzeige für das Schuljahr 1899/1900.

I. Für die Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I. Classe sind **zwei Termine** bestimmt.

Der **erste** fällt auf den 14. Juli l. J. Die **Einschreibung** der sich zu diesem Termine meldenden Schüler findet den **13. Juli** vormittags von 8—12 Uhr im Lehrzimmer der I. Classe A (Erdgeschoss) statt. Der **zweite** fällt auf den 16. September l. J. Die Einschreibung der sich zu diesem Termine meldenden Schüler findet den **15. September** vormittags von 8—12 Uhr im Lehrzimmer der I. Classe A statt.

Spätere Anmeldungen werden nicht angenommen.

In **jedem** dieser Termine wird über die Aufnahme **definitiv** entschieden. Laut Erlasses des h. k. k. Min. f. C. u. U. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in demselben Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, **unzulässig.**

Demnach dürfen sich Schüler, denen infolge des ungünstigen Ergebnisses der Prüfung die Aufnahme in die I. Classe versagt worden ist, für dasselbe Schuljahr nicht mehr an einer andern Mittelschule zur Aufnahmsprüfung für die I. Classe melden; im Falle der Erschleichung der Aufnahme werden sie nachträglich ausgewiesen.

Alle Schüler, die in die I. Classe neu eintreten wollen, haben an den oben festgesetzten Tagen (13. Juli, 15. September) von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, zur Einschreibung zu erscheinen und dem Director oder dessen Stellvertreter vorzulegen: 1. zwei vollständig ausgefüllte Nationale; 2. **den Tauf- oder Geburtsschein** als Beleg, dass sie das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres schon vollendet haben oder noch in dem Kalenderjahre, in das der Beginn des Schuljahres fällt, vollenden; — Altersdispens wird nicht gewährt; — 3. die „Schulnachrichten“ nach dem im Sinne des Ministerialerlasses vom 17. März 1886, Z. 5086, abgeänderten Formulare. Überdies hat jeder Schüler 4 fl. 10 kr. zu entrichten, welcher Betrag im Falle der Nichtaufnahme zurückerstattet wird.

Die eingeschriebenen Schüler versammeln sich den 14. Juli, bezw. den 16. September, mit Schreibrequisiten versehen, um $^{3}/_{4}$8 Uhr vormittags im Lehrzimmer der I. Classe A, wo sodann

die schriftliche Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen stattfindet. Nachmittags von 3 Uhr an wird die mündliche Prüfung vorgenommen. Das Ergebnis der Aufnahmsprüfung wird den 14. Juli, bezw. den 16. September, auf dem schwarzen Brette schriftlich bekanntgegeben; den nicht Aufgenommenen werden ihre Documente an demselben oder am folgenden Tage zurückgestellt.

Bei der Aufnahmsprüfung für die I. Classe werden folgende Forderungen gestellt: *a*) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben. *b*) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. *c*) Außerdem haben diejenigen Schüler, welche nicht in der Volksschule unterrichtet worden sind oder in einer solchen aus der Religionslehre nicht die Note „gut“ oder „sehr gut“ erhalten haben, in diesem Lehrgegenstande jenes Maß von Wissen nachzuweisen, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann. *d*) Die mündliche Prüfnng aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen wird jedem Schüler erlassen, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens befriedigende Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Note „gut“ dargethan hat. *e*) Sind in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnisnoten **und** die Censur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Schüler zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern **als unreif zurückgewiesen**.

II. Diejenigen Schüler, welche sich, ohne ein staatsgiltiges Zeugnis über das II. Semester des Schuljahres 1898/99 zu besitzen, um die Aufnahme in eine höhere (II.—VIII.) Classe bewerben, haben sich ebenfalls einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen. Sie erscheinen, begleitet von ihren Eltern oder deren Stellvertretern, versehen mit zwei vollständig ausgefüllten Nationalen, dem Tauf- oder Geburtsscheine, **allen** etwa früher erworbenen Studienzeugnissen, deren letztes die Abmeldungsformel aufweisen muss, am 16. September vormittags zwischen 8 und 10 Uhr in der Directionskanzlei. Die Prüfungen für ihre Aufnahme — schriftlich und mündlich — finden am 18. und 19. September statt.

III. Die Einschreibung derjenigen Schüler, die mit einem staatsgiltigen Zeugnis eines anderen Gymnasiums über das II. Semester des Schuljahres 1898/99 versehen sind und sich hier für die I.—VIII. Classe melden, erfolgt am 16. September von 8 Uhr an. Dieselben haben in der Directionskanzlei zwei vollständig ausgefüllte Nationale, die Bestätigung der vorschriftsmäßigen Abmeldung, den Tauf- oder Geburtsschein und sämmtliche bisher erworbenen Gymnasialzeugnisse vorzulegen. Auch haben die Eltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich den Wunsch auszusprechen, ihren Sohn in dieses Gymnasium aufgenommen zu sehen, und 4 fl. 10 kr. zu entrichten.

IV. Am 18. September um 8 Uhr vormittags haben sich alle der Anstalt am Schlusse des Schuljahres 1898/99 angehörenden Schüler, die in eine höhere Classe aufsteigen oder die Classe wiederholen, in ihren für 1899/1900 bestimmten Lehrzimmern, die Repetenten der I. Classe im Lehrzimmer der I. Classe B, mit zwei vollständig ausgefüllten Nationalen, dem letzten Semestralzeugnis und dem Lehrmittelbeitrag versehen, zu versammeln und anzumelden. Die weiteren Weisungen und die Stundeneintheilung für den 19. September erhalten sie dann von dem Ordinarius ihrer Classe.

V. Später als an den oben angesetzten Tagen werden keine Anmeldungen angenommen, es sei denn, dass die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Anmeldung nachgewiesen werden kann.

VI. Die schriftlichen Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen finden am 18. und 19. September vormittags von 8 Uhr, nachmittags von 3 Uhr an in den Lehrzimmern derjenigen Classen statt, in die die Schüler nach gut bestandener Prüfung aufsteigen würden.

VII. Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler; so haben sich z. B. die Privatisten der I. Classe nach der Einschreibung der Aufnahmsprüfung in einem der beiden Termine zu unterziehen. Der Lehrmittelbeitrag und die Aufnahmstaxe ist gleich bei der Einschreibung zu erlegen, der Schulgelderlagsschein jedesmal erst bei der Semestralprüfung vorzuweisen.

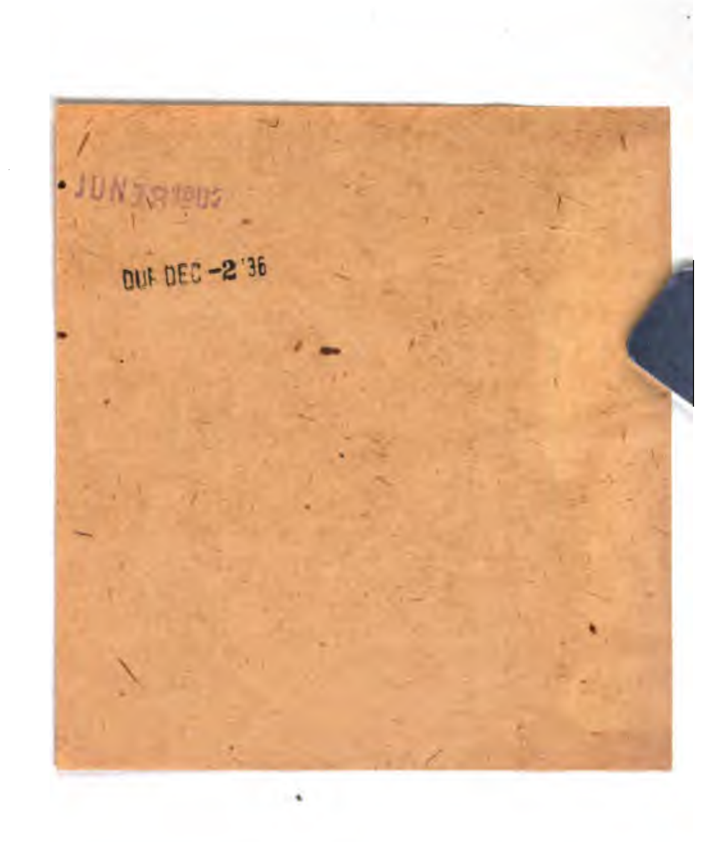
VIII. Schüler, welche in **beiden Semestern des Schuljahres die dritte Fortgangsclasse** erhielten, haben nach § 71, 7 des Org.-Entw. die Anstalt zu verlassen. Gesuche um ausnahmsweise zu bewilligende Belassung solcher Schüler sind an den k. k. n.-ö. Landesschulrath zu richten und innerhalb der ersten 14 Tage nach Schluss des Schuljahres der Direction zur Einbegleitung zu übergeben.

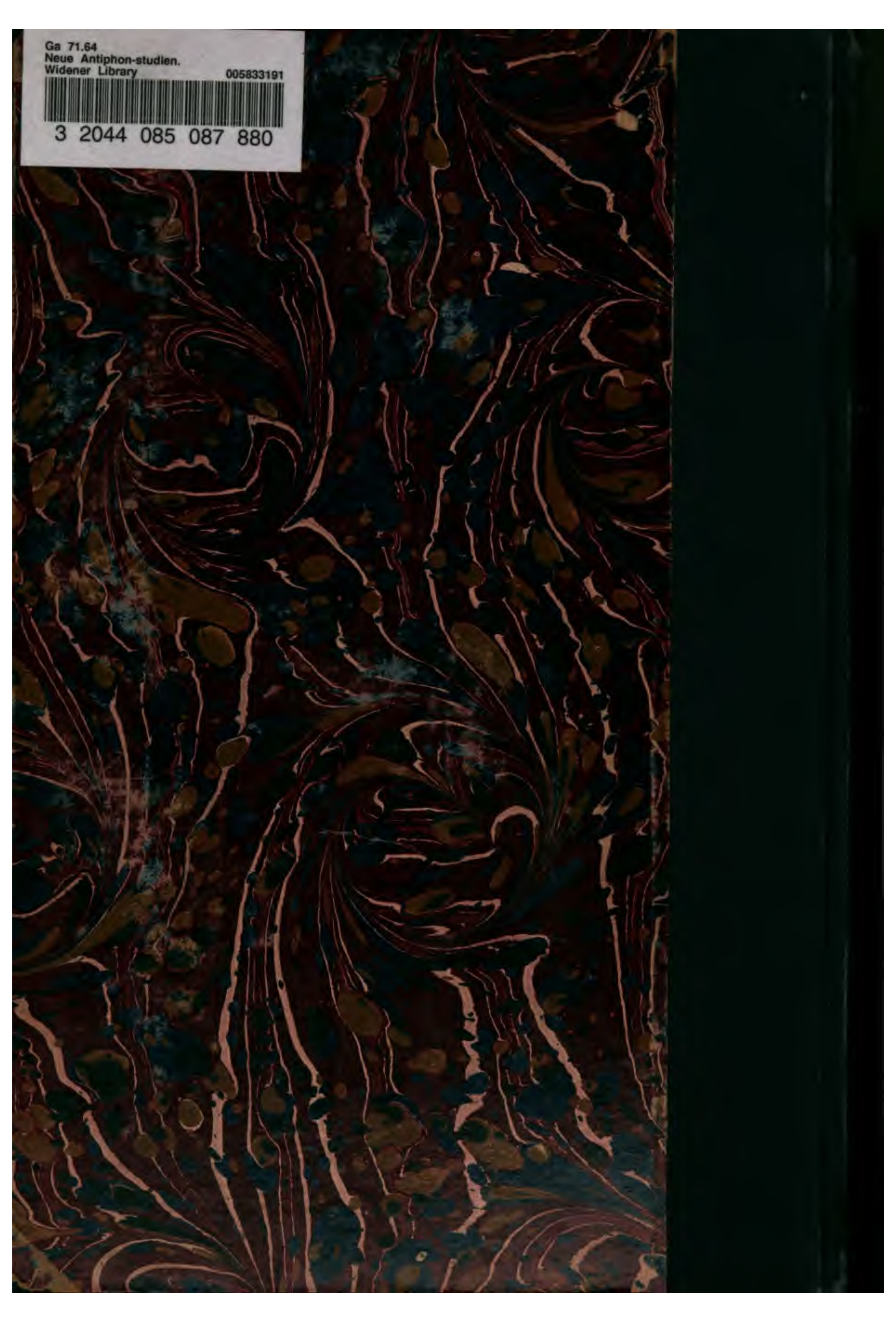
IX. Das Heilige Geist-Amt wird am 19. September um 8 Uhr abgehalten. Die katholischen Schüler finden sich um $7^3/_4$ Uhr im Gymnasium ein (und zwar die Schüler der I.—III. Classe im Lehrzimmer I A, die Schüler der IV.—VIII. Classe im Lehrzimmer II A) und werden von da in die Kirche geführt. Nach der Messe kehren die Schüler der I. Classe in das Gymnasium zurück, wo sich inzwischen — gegen 9 Uhr — ihre Mitschüler evangel. und israel. Confession in I A versammelt haben. Sie werden dann in die beiden Abtheilungen der Classe vertheilt und erhalten den Stundenplan.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September um 8 Uhr.

Wien, im Juli 1899.

Josef Zycha, k. k. Director.


JUN [illegible]
DUE DEC -2 '36


Ga 71.64
Neue Antiphon-studien.
Widener Library
005833191
3 2044 085 087 880